

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

127 (3.6.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654234](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654234)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanchluss Nr. 45.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 127.

Oldenburg, Sonnabend, den 3. Juni 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 3. Juni. Die Kaisermanöver in Ost-Lothringen werden mit großen Kavalleriebewegungen unter persönlichem Kommando des Kaisers eingeleitet werden.

HTB. — Der Reichstag wird wahrscheinlich am 4. Juli feierlich durch den Kaiser persönlich eröffnet werden.

HTB. — Aufsehen erregt eine jochen erschienene Broschüre, betitelt: „Die Bismarck, eine Wahlparole für alle National-Gefühlten.“ Die Broschüre tritt energisch für die Politik Bismarck's und gegen die Politik Caprivi's ein.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Juni.

— Die große Frühjahrsparade über die Berliner Garden, welche gestern Vormittag auf dem Tempelhofer Felde stattfand, hatte wieder einmal unabherrschbare schaulustige Menschenmengen mobil gemacht. Beide Majestäten waren mit großem Gefolge von Potsdam her bei Bude 4 am Bahnhofs-Großgörschenstraße angelangt, verließen hier den Zug und bestiegen die bereit gehaltenen Pferde. Der Kaiser trug die Uniform des zweiten Garderegiments, dazu als Dekoration das Drangeband des höchsten preussischen Ordens. Ebenfalls hatte die Kaiserin angelegt, das sich prächtig auf dem schneigen Weiß des Galafordes des Kürassier-Regiments „Königin“ markierte, während das rote L. der Namenszug der Königin Lili, auf der Schalter leuchtete. Das Haupt 3. Maj. bedeckte ein weißer Filzhut mit nach beiden Seiten ausgeklappten Streifen und mit herabwallender weißer Feder. Nach der Einleitung des großen Schaulustspiels begab sich der oberste Kriegsherr zu dem gewohnten Standplatz, der einfachen Pappel, wo er den Vorbereitungen beobachtete. Es fanden zwei Vorbereitungen statt. Als das 2. Garde-Regiment antrat, zog der Kaiser seinen Säbel, setzte sich an die Spitze des Regiments und führte dasselbe bei der Kaiserin vorbei; ein gleiches that Prinz Friedrich August von Sachsen bei dem Garde-Schützen-Bataillon, das er der Kaiserin vorführte. Nach der den Vorbereitungen folgenden Kritik versammelte der Kaiser das Garde-Kürassier-Regiment in Caré und hielt eine Ansprache und stellte dem Prinzen Viktor von Italien à la suite des Regiments.

— Der „A. N.-C.“ zufolge hat der Kaiser die Einladung zur Hochzeit des Herzogs von York mit der Prinzessin Mary von Teck, die am 6. Juli in London stattfinden soll, angenommen. Von anderen Festlichkeiten werden der König von Griechenland und der Kronprinz von Dänemark den Vernählungsfestlichkeiten beizubehören.

— Die Thüringer Verehrer des Reichs-Fanzlers wollen ihrer Anhänglichkeit einen neuen Ausdruck geben und Ende Juni eine Fahrt nach Friedrichsruh veranstalten, das Einverständnis des Fürsten vorausgesetzt. Man will Fürst Bismarck seinen Dank für die Senner Tage durch einen Gegenbesuch abtun.

— Vom deutsch-russischen Handelsvertrage wird augenblicklich in Petersburg, wie der „Nöln. Ztg.“ von dort mitgeteilt ist, kaum mehr gesprochen. Seine „russischen“ Verehrer halten allerdings an dem schließlichen Zustandekommen fest, rechnen aber darauf erst nach der Erledigung der Militärvorlage an deutschen Reichstage und schon demgemäß sehr gespannt den bevorstehenden Neuwahlen entgegen.

— Der Zwiespalt im Lager des Centrums. Fehr v. Schorlemer-Alt hat von den Handwerksmeistern Münsters eine offene Abtage erhalten. Der „Westf. Merk.“ veröffentlicht eine Erklärung, die am 30. Mai in einer Versammlung in Münster beschlossen und mit zahlreichen Unterschriften versehen wurde. Es heißt darin: „In Verbindung mit einer Anzahl Landwirte hat der Vorsitzende des Westfälischen Bauernvereins, Fehr v. Schorlemer-Alt, am 24. d. M. sich von der westfälischen Centrumpartei getrennt und einen besonderen Wahlaufruf erlassen. Da er uns, die Handwerker Westfalens, in demselben öffentlich auffordert, seiner Fahnge zu folgen, so geben wir hiermit die öffentliche Erklärung ab, daß wir ein solches Anrufen zum Abfall vom Centrum als eine Beleidigung des ehrbaren Handwerks auffassen

und auf das entschieden zurückzuweisen. Mag Herr v. Schorlemer unter Westfalens Landwirten einige wenige finden, welche dem Centrum treu sein werden, unter den Handwerkern findet er hoffentlich nicht einen einzigen. Für uns bleibt jetzt erst recht „das Centrum die Parole“. . . . Zu jener Zeit, da die Landwirte sieben oder acht von den westfälischen Wahlbezirken inne hatten, dachte man nicht einmal daran, auch nur einen einzigen dem Handwerke zu überlassen; und jetzt vertraut man uns damit, daß bei der nächsten Reichstagswahl die Landwirte für einen Kandidaten der Handwerker ihre Stimmen abgeben wollen, falls wir helfen, in dieser Wahl vier Sitze für die Landwirtschaft zu gewinnen. Wir unferneits trennen uns nicht von der mächtigen Centrumpartei und (um Herrn v. Schorlemer's eigene Worte zu gebrauchen) „lassen uns von niemanden, sei es, wer es wolle, irre machen“ und „auf das lede Schiff der Secession losen“, auch nicht von einem ehemaligen Centrumsführer, der zu unfernen Bedauern schon länger seine eigenen Wege geht — Ferner hat Herr v. Schorlemer-Alt jetzt die öffentliche Erklärung erlassen, daß er auf die Kandidatur seines Sohnes in Neuf weder Einfluß gehabt noch genommen habe. Gegenüber der Meldung verschiedener Mütter über den Gegenstand zwischen ihm und Windthorst teilt er mit, er habe einen Brief von Windthorst vom 20. Oktober 1889, in welchem dieser „tiefen Trauer“ über Schorlemer's Nichttritt aus dem Parlament auspricht: „Wir werden Sie in den ferneren Kämpfen schmerzlich vermissen und mehr als einmal überlegen, wie wir Sie in unsere Mitte zurückzuführen können.“ Schließlich erklärt Schorlemer, daß er keine Partei gegen das Centrum habe bilden wollen. — Dahin kommt es aber unzweifelhaft, wenn jede Richtung an ihren Grundgedanken festhält.

— Freiherr von Huene hat sich von einem Berliner Blatt interviewen lassen und hält danach alle seine Kandidaturen in Schlesien für aussichtslos. Er selbst giebt ein Bild von der gegen ihn erzeugten unfreundlichen Stimmung: „Ich halte meine Kandidatur in Neisse für ganz aussichtslos. In diesem Kreise wie in ganz Oberschlesien beherrschen die Gegner der Militärvorlage vollständig die Situation. Ich bin eben aus Neisse zurückgekehrt, wo mir Bauen, die sonst auf mein Wort was geben, gesagt haben: „Es thut uns leid, aber wir werden gegen Sie stimmen.“ Der Bauer läßt sich nur von dem einen Beweggrund leiten, daß die Militärvorlage neue Lasten mit sich bringt. In Glatz hat man mich aufgestellt und, wie ich überzeugt bin, ebenso aussichtslos. In meinem bisherigen Wahlkreise Breslau-Neumarkt bin ich zurückgetreten. Die Konserativen haben es für gut befunden, sich dem Bunde der Landwirte aufgestellten Kandidaten anzuschließen, ob sie aber den Grafen Limburg-Stürm durchbringen werden, scheint mir sehr zweifelhaft.“

— Der Herzog von Cumberland und die Welfen. Aus Hannover wird geschrieben: „Die Erklärung des „Hannov. Cour.“, welche die anfänglich wenig geglaubte Meldung aufrecht erhält, daß der Herzog von Cumberland, „gleichwie die übrigen deutschen Bundesfürsten sich für die Annahme der Militärvorlage erklärt habe, und die Ablehnung der Militärvorlage durch den Reichstag bedauere“, hat das Welfentum total in Verwirrung gebracht. Die ganze Partei hatte geschlossen und einhellige Stellung gegen die Militärvorlage genommen und erklärte in allen Wahlauftrufen und Kandidatenreden, dabei bleiben zu wollen. Und nun mischt sich der Mann, dem sie ihr ganzes politisches Dasein widmen, hinein und desavouiert sie auf eine so empfindliche Weise. Kommt nicht eine entscheidende Erklärung, daß der Herzog anders denkt, wie jetzt behauptet wird, so mag manchem Kandidaten und sonstigen Führer der Welfen die Luft vergehen, ferner für ihn zu wirken.“ — Der Cumberland-Zwischenfall ist einer der interessantesten unter den Zwischenfällen dieser Wahlbewegung. Auch er mag seinen gar nicht abzusehenden Einfluß auf den Wahlausfall haben.

— Herr Bebel, der große Apöstel der Sozialdemokraten, wird immer vorsichtiger. Nachdem seine ursprüngliche Prophezeiung der „große Kladderadatsch“ werde 1898 eintreten, von ihm selbst preisgegeben wurde, da niemand mehr daran glauben wollte, hat er kürzlich in Sklarruhe das Jahr 1910 als das Jahr I der sozialdemokratischen Zeitrechnung hingestellt. Das dürfte aber vielen Genossen ein etwas zu entfernter Termin sein.

— Von Emin Pascha. Auch das amtliche „Deutsche Kol.-Blatt“ befaßt sich mit den neuesten, über Brüssel und den Kongo zu uns gelangten, auch von uns bereits erwähnten Gerüchten über Emin Pascha's Tod und faßt dieselben folgendermaßen zusammen:

Tippu Tipp hat im April von einem Verwandten namens

Maschid ben Mohamed bin Said el Marjabi einen vom 2. Dez. 1892 datierten und an den Stanley-Falls aufgegebenen, aber über den Kongo und Europa weiter gelangten Brief erhalten, welcher den Tod Emin Pascha's bestätigt. Danach ist der Pascha mit Said ben Abed el Kamburi, dem 24 bis 25 Jahre alten Sohne eines verstorbenen Oman-Abtates, der in den Gegenden des Turi und Mamema vorzugsweise Elanengaden abfaßt, in Kampf geraten und nach einem zweitägigen unglücklichen Gefechte auf dem Rückzuge mit allen seinen Begleitern niedergemacht worden. Nur die im Lager zurückgelassenen Leute Emin's sind am Leben geblieben. Nach mündlichen Aussagen Tippu Tipp's heißt der Ort, bei welchem der Pascha seinen Tod gefunden hat, Mimani und liegt eine Tagereise von den Flüssen Turi und Nyoro, etwa 30 Tage-reisen von Stanley-Falls entfernt. Nach dem Schreiben würde das befallene Ereignis in der Monat November 1892 zu verlegen sein.

Wir können, so bemerkt das „W. T.“ hierzu, nur konstatieren, daß mit derselben Bestimmtheit, wie es in der hier zusammengefaßten Meldung geschieht, die Niedermetelung Emin Pascha's und aller seiner Begleiter in der Nähe des Turrilusses, ebenfalls nach Berichten aus arabischen Quellen, schon vor einem halben Jahr gemeldet worden ist. Auch damals wurden die näheren Umstände und der Ort der That ganz genau beschrieben; nur daß der obliegende Araber einen anderen Namen hatte und der Tod Emin's schon im März 1892 erfolgt sein sollte. Die Kunde trat damals, wie gesagt, mit derselben Bestimmtheit auf. War sie aber damals falsch, so haben wir auch jetzt keinen Anlaß, sie für unbedingt richtig zu halten. Die Hoffnung, daß Emin Pascha sich noch am Leben befindet, braucht also nicht aufgegeben zu werden.

Ausland.

Schweiz. Den demokratischen Schwärmern in Deutschland für ein Volksherr nach Schweizer Muster kann folgendes sachmässige Urteil des „Berl. Ztbl.“ zum eingehenden Studium empfohlen werden. Da heißt es:

„Wir müssen uns die Frage vorlegen, ob nicht der Zeitpunkt gekommen sei, unter eines Milizherr etwas mehr den besser auszubilden. Die Herren unserer Nachbarn anzupassen. Das könnte allein gesehen durch eine allgemein durchgeführte Dienstzeit von einem ganzen Jahre für alle Truppen und entsprechend tüchtiger Vorbildung für die Offiziere. . . . Das schweizerische Heer besteht nicht aus Spiel, sondern für den Ernst. Auch für die „neutrale Schweiz“ wie für jeden Staat werden, müssen einst Tage kommen, da Freiheit und Unabhängigkeit der Eigenossenschaft einzig bedingt sind von der physischen Wehrhaft des Landes.“ Weiter schreibt der Verfasser des Artikels, das schweizerische Volk gebe sich in Bezug auf die Wehrfähigkeit einer Selbstausübung hin, die geradezu verhängnisvoll werden könne. Die obersten Stufen unseres Heeres kennen den Zustand und auch der Bundesrat kann nicht ohne flare Kenntnis in die Verhältnisse sein; aber wer wagt es, offen auf die Schwächen hinzuweisen? Und wenn es auch etwa einmal in vertrauten Kreise geschieht, wer wagt es, dann auch öffentlich das allein helfende Heilmittel vorzuschlagen? Die gegenwärtige Arme-Organisation stammt aus dem Jahre 1875. Damals ein Fortschritt, ist sie heute nach Berücksichtigung der Fachmänner ungeeignet, eine für uns leistungsfähiger Lage fest beherrschende Armee zu schaffen. Seit mit dem absolut sicheren Schrapnellschuß und dem kleinfährigen Gewehr gekämpft wird, haben die Verhältnisse sich gänzlich verändert. . . . Hier heißt es: Entweder — oder. Entweder böse man überhaupt auf, Militär zu spielen und gebe das Geld für die beliebigen Postgebäude und andere schöne Sachen aus, oder man stelle mit kräftiger Hand die Armee auf den Fuß, auf dem sie sich allein noch Anerkennung verschaffen kann.“

Frankreich. Flottenbesuche in Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, wird jetzt dort berichtet, daß während der Anwesenheit des Präsidenten Carnot in Brest dabei außer dem russischen auch ein englisches Geschwader eintreffen werde. Die gleichzeitige Anwesenheit einer britischen Schiffsabteilung würde dem äußeren Glanz der Breiter Festtage wohl erhöhen, aber ihre politische Bedeutung herabsetzen. Am 19. August 1891 hatte das französische Geschwader auf der Rückfahrt von Kronstadt vor Portsmouth Anker geworfen und einen ehrenvollen Empfang gefunden, die angekündigte Ankunft eines englischen Geschwaders in Brest würde eine Gegenhöflichkeit der britischen Regierung, selbstverständlich auch nicht mehr, sein und den russischen Geschwaderbesuch unter dem gleichen Gesichtspunkt rücken. Damit wird den Schwärmern für die russisch-französische Verbrüderung freilich wenig gedient sein, schon deswegen, weil es nicht angeht, in der Behandlung der gleichzeitig anwesenden russischen und englischen Gäste einen allzu auffälligen Unterschied zu machen. Man wird sich durch den Besuch der britischen Blaujaden zwar geschmeichelt, aber auch einigermaßen geniert fühlen.

Ungarn. Als Beweis dafür, wie groß die Verstimung des Zaren über den Empfang des bulgarischen Premierministers Stambulow durch den Kaiser Franz Josef gewesen ist, teilt die „Zff. Ztg.“ mit, daß der Großfürst

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Böttner. Kasse: Herr Post-Expediteur Böhmisch. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller.

Wladimir, der sich zur Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares in Rom befand und auf seiner Rückreise in Wien einen Besuch machen sollte, von seinem Bruder, dem Zaren, ein Telegramm empfangen, das ihm in kurzen Worten die Rückreise über Wien geradezu verbot, obgleich die Sache bereits offiziell und auch der russische Botschafter in Wien, Lobanow, davon verständigt war. Unter den in Rom zu den Festlichkeiten verammelten Staatsmännern bestand kaum ein Zweifel, daß der Zar einen Besuch seines Bruders in Wien nur wegen des Empfanges von Stambulow verboten hat.

Zur Wahlbewegung.*)

(Stimmen aus dem Publikum.)

Eine Erklärung der Nationalliberalen zur Kandidatenfrage im ersten Oldenb. Wahlkreise.

Von Herrn Versicherungsdirektor Harbers, Vorstandsmittglied des Nationalliberalen Vereins hierseits, geht uns folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung zu:

In der Abend-Ausgabe der „Weiser-Ztg.“ vom Mittwoch den 31. v. M. ist betreffend die Kandidatenfrage zur Reichstagswahl über die Vorstandssitzung und Generalversammlung der Nationalliberalen in Oldenburg ein die tatsächlichen Vorgänge entstellender Bericht erschienen. Es ist dort behauptet, die Meinungen über die Aufstellung des Herrn Professor Emmeccerus seien sehr geteilt gewesen, eine angebotene Waffenbrüderschaft mit den Freisinnigen sei abgelehnt worden, der Vorstand des nationallib. Vereins habe nur infolge einer Zwangslage, durch das Vorgehen Birkenfelds und Cuntins, geblanzt, für einen eigenen Kandidaten eintreten zu müssen, die beiden Delegierten aus Cutin seien keine Nationalliberalen gewesen und dergl. mehr. Der ganze Bericht entstellt die wirklichen Vorgänge und Gründe der Nationalliberalen, welche für ihre Entscheidung maßgebend waren.

Es ist deshalb an die „Weiser-Ztg.“ folgende Berichtigung zur Veröffentlichung von hieraus geschickt:

Zur Wahlbewegung im 1. Oldenb. Wahlkreise veröffentlicht die „Weiser-Ztg.“ in der Abend-Ausgabe vom Mittwoch den 31. v. M. einen anscheinend von deutschfreisinniger Seite aus Oldenburg eingehenden Bericht. In demselben werden über die Vorgänge und Gründe, welche die hiesigen Nationalliberalen veranlaßt haben sollen, einen eigenen Kandidaten, den Herrn Geh. Justizrat Emmeccerus, aufzustellen und ein Eintreten für Herrn Hünze abzulehnen, Mitteilungen gemacht, welche durch die Bestimmtheit, mit welcher die bezüglichen Behauptungen aufgestellt sind, den Glauben an ihre Richtigkeit zu erwecken imstande sein könnten. Die „Weiser-Ztg.“ ist deshalb um Veröffentlichung dieser Berichtigung gebeten worden.

Es ist nicht richtig, wie gegnerisch behauptet ist, daß in der entscheidenden Generalversammlung der Nationalliberalen die Meinungen sehr geteilt waren. Gegen die Aufstellung eines eigenen Kandidaten hat sich keine einzige Stimme erhoben. Von etwa 150 Anwesenden mögen vielleicht bei der durch Erheben von den Plätzen erfolgten Abstimmung 2 oder 3 Herren nicht mit aufgefunden sein.

Der Vorstand der nationallib. Partei ist nicht durch eine vermeintliche Zwangslage, eine fertige Entscheidung in Birkenfeld und Cutin, veranlaßt, die nach dem gegnerischen Artikel angeblich angetragene Waffenbrüderschaft mit den Freisinnigen abzulehnen, sondern es herrschte die Ueberzeugung, daß Hünze nicht der rechte Mann zum Reichstagskandidaten, und daß kein Grund vorhanden sei, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten diesmal abzusehen. Eine Waffenbrüderschaft ist von den Freisinnigen niemals angeboten, ein dahin gehender Versuch von privater Seite, welche der nationallib. Partei nahe steht, ist von den Freisinnigen vielmehr zurückgewiesen. Von derselben Seite wurde bei den Nationalliberalen Stimmung dafür gemacht, Herrn Hünze für sein Verhalten bei der Militärvorlage Anerkennung durch Eintreten für seine Wahl zu zollen. Diese Stimmung fand wenig Boden, namentlich nachdem Herr Hünze hier Bericht über seine Tätigkeit erstattet hatte. Was die Militärvorlage betrifft, hat Herr Hünze sich durch die Fraztion, für die Herr Eugen Richter das Wort führte, zwingen lassen, in der Kommission mit seinen Anschauungen und seiner Ueberzeugung zurückzuführen und sich an der Abstimmung nicht zu beteiligen. Er behielt sich aber ausdrücklich vor, im Plenum seine Ueberzeugung gegen seine Fraztion zu begründen. Trotzdem hat er sich später zunächst zu der Verpflichtung, dies nur mit wenigen Worten zu thun und darauf sogar überall auf das Wort zu verzichten, zwingen lassen. Dabei stand bei ihm die Ueberzeugung fest, daß die Annahme der Militärvorlage im weitestgehenden für die militärische Sicherheit des Vaterlandes notwendig sei, und daß er durch eine Vertretung seiner Ueberzeugung nicht gegen sein Parteiprogramm gehandelt hätte.

Die hiesigen Nationalliberalen erkannten die Ehrlichkeit, mit der Herr Hünze sein Verhalten dargelegt, an, hielten aber dafür, daß es nicht nur sein Recht, sondern seine Pflicht gewesen wäre, für seine bessere Ueberzeugung aufzutreten, und daß ein Mann, der sich, wo es sich um die Erhaltung der Sicherheit des Vaterlandes handelte, zwingen ließ, für seine Ueberzeugung nicht aufzutreten, nicht geeignet sei, sie im Reichstag zu vertreten. Dazu kam die Ansicht, daß überall die Vertretung durch einen Verfassungskandidaten, wie Herrn Hünze, dessen Lebensstellung durch seine Stellung in der Partei bedingt ist, was möglicherweise auf sein unsicheres und unselbständiges Verhalten in der Militärvorlage mit von Einfluß gewesen ist, zu vermeiden sei.

Ueber andere Fragen wie die Militärvorlage hatte Herr Hünze sich nicht näher ausgelassen, sondern sich dadurch gekennzeichnet, daß er erklärte, in allen anderen Fragen stände er voll und ganz auf dem Standpunkt Eugen Richters.

*) Unter dieser Rubrik werden wie die Zuschriften aus den Wählerkreisen, soweit dieselben sachlich gehalten sind, veröffentlicht. Es kann an jeder Stelle jede Partei zu Worte kommen; die Redaktion lehnt jedoch dem Publikum gegenüber die Verantwortung für solche Artikel ab.

Hierzu war Herr Hünze für die Nationalliberalen unannehmbar. Derselben sehen in dem radikalen fortschrittlichen Liberalismus die größte Gefahr für die Erhaltung und Wiedererlangung des Einflusses des wahren Liberalismus bei dem deutschen Völkertum und den wesentlichsten Förderer der Sozialdemokratie.

Wenn in dem Leitartikel der „Weiser-Zeitung“ vom 1. d. Mts., der sich mit der Ansicht des Berichterstatters aus Oldenburg zu dessen Scheitern, gesagt wird, von dem Herrn Hünze hätte man hier nichts Schlimmeres sagen können, als seine Meinung über Birkenfeld, Wuchergerichte, Abzahlungs-geschäfte und Scheitern, so ist auch der Schreiber des Leitartikels über die Generalversammlung in Oldenburg falsch unterrichtet. Herr Hünze ist hier beurteilt nach seiner ganzen politischen Richtung, welche mit derjenigen Eugen Richters bis auf die diesmalige Militärvorlage stets übereingestimmt hat und noch übereinstimmt, und die genannten Gerichte sind mit anderen lediglich als Beispiel für die Anschauungen und Taten der Freisinnigen angezogen, weil diese Gerichte voraussichtlich den nächsten Reichstag beschäftigen werden bezw. dem aufgelösten Reichstag vorgelegt waren.

In Oldenburg liegen die Verhältnisse anders als in Bremen. Daß sich in Bremen die Nationalliberalen und Freisinnigen bei den dortigen Parteiverhältnissen im Kampfe gegen die Sozialdemokratie vereinigten, war patriotische Pflicht, und es ist hier unverständlich geblieben, daß im letzten Wahlkampf eine Einigung im ersten Wahlzuge, wie man hörte am Widerstand der Freisinnigen, scheitern konnte.

Die hiesigen Nationalliberalen haben erklärt, daß sie trotz ihrer begründeten Einwendungen gegen Herrn Hünze persönlich und dessen politische Richtung mit aller Kraft für ihn eingetreten wären, wenn angenommen werden könnte, daß sonst ein Gegner der Militärvorlage, ein Sozialdemokrat oder Anhänger Richters, Sieger im Wahlkampf werden könnte. Das erscheint hier ausgeschlossen. Gegen die Nationalliberalen und Freisinnigen, welche letzteren hier lediglich Hünze aufgestellt haben, fallen andere Parteien höchstens bei einer Stichwahl als Unterliegend einer der beiden genannten ins Gewicht. Nach den vorangegangenen Wahlen konnten die Nationalliberalen und Freisinnigen hier bisher auf eine gleiche Stimmenzahl rechnen. Die Aussichten der Nationalliberalen liegen jetzt in Birkenfeld und Cutin weit günstiger. Der deutschfreisinnige Berichterstatter betreibt dies zwar, was sich erwarten ließ, die Nationalliberalen haben aber hinreichend Veranlassung, die Mitteilung und eingehende Begründung ihrer Genährsmänner für zutreffend zu erachten. Um die Zuverlässigkeit derselben in Zweifel zu ziehen, stellt der gegnerische Berichterstatter die Zugehörigkeit der Herren aus Cutin zur nat.-lib. Partei in Frage und sucht sie als Agitatoren im Widerspruch zu bringen. Hier amovend war ein Mitglied des Vorstandes des nat.-lib. Vereins in Cutin, dem sich ein Herr, welcher Mitglied des Bundes der Landwirte ist, angeschlossen hatte, um sich zu orientieren, ob für den Fall, daß hier kein bestimmter Kandidat in Vorschlag gebracht werden würde, Stimmung für die Aufstellung eines nationalliberalen Landwirts aus Cutin vorhanden sei. Diese Frage erledigte sich dadurch, daß in der Vorstandssitzung einstimmig als Kandidat Herr Geh. Justizrat Emmeccerus aufgestellt wurde.

Auch in Oldenburg herrscht bei den Nationalliberalen die begründete Ansicht, daß die Aussichten auf den Sieg ihres Kandidaten diesmal günstiger sind, als bei der letzten Wahl, und man darf überzeugt sein, daß kein Nationalliberaler seine Stimme für den Gegner abgibt, sondern daß alle wie ein Mann für Emmeccerus eintreten werden, der schon zweimal in aufopfernder Weise sich den Oldenburgern zur Verfügung gestellt hat, und dessen Persönlichkeit die Garantie bietet, daß er die kommenden Fragen zu beurteilen verstehen und sich als unabhängiger und selbständiger Mann nach bester Ueberzeugung zum Wohle des Vaterlandes entscheiden wird.

Im vorstehenden sind die wirklichen Vorgänge und Gründe betreffend die Kandidatenfrage, welche in der Generalversammlung der Nationalliberalen noch näher dargelegt sind, mitgeteilt. Die Nationalliberalen haben durch ihre Entscheidung nur ihre Pflicht erfüllt. Durch einen Verzicht auf die Geltendmachung ihrer politischen Anschauungen würde die Gefahr einer Stagnation der Beteiligung am politischen Leben hervorgerufen werden, aus welcher mit der Zeit nur die Sozialdemokratie Kapital geschlagen hätte.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Verlagsbeschlüssen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über letzte Veranlassungen sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, den 3. Juni.

* **Seine königliche Hoheit der Großherzog** wird von jetzt an jeden Montag, vormittags von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr, wieder Audienzen erteilen.

* **Zur Wahlbewegung.** In der gestrigen Abend im „Hotel Schütting“ zu Barel abgehaltenen zahlreichen besuchten Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensmänner des Nationalliberalen Verbandes des 2. Oldenb. Wahlkreises wurde Herr Geheimrat Professor Emmeccerus einstimmig als Kandidat aufgestellt. Herr Professor Emmeccerus, welcher zweifellos die Wahl annehmen wird, wird somit im ersten und zweiten Oldenb. Wahlkreise kandidieren.

* **Auf dem Delegiertentage der deutschen Kunstgewerbevereine in Weimar** wurde u. a. der Beschluß gefaßt, daß von den deutschen Kunstgewerbe-Museen nicht nur Altretimer, sondern auch hervorragende Arbeiten der Zeitzeit in genügendem Umfang zu beschaffen seien, damit die Museen auch den Anforderungen des praktischen Lebens in höherem Grade gerecht werden. Dafür stimmten auch die Herren Ministerialsekretär Volklinger und Direktor Marten hierseits, welche als Vorstandsmittglieder des hiesigen Kunstgewerbevereins denselben auf dem Delegiertentage vertreten.

△ **Die Chicagoer Ausstellungswerbe** sind heute Nacht bezw. im Laufe des Morgens sämtlich verladen und um 8^{1/2} Uhr von hier über Laufenbrück, Wesel etc. nach Anwerpen abgefahren. Auf vielfachen Wunsch hiesiger Werbedirektor hat Herr Gerdes den einfarbig dunkelbraunen 4-jährigen, Stammhengst Bolfo, vom Emigrant aus der Umgebung, hier zurückgelassen und können demselben nach wie vor Stuten zugeführt werden. Ferner diene allen Freunden des Reitports zur Nachricht, daß die Reit- bezw. Wagenpferde hier ebenfalls zurückgelassen sind und daß das mit der Reitbahn verknüpfte Geschäft auch während der Abwesenheit des Herrn Gerdes in unveränderter Weise fortgeführt wird.

X. **Gelegentlich des Volksfestes** am 4. und 5. d. Mts. werden im Konzerthalle des Schützenhofes zum Ziegelhof große internationale Künstler- und Spezialitäten-Vorstellungen stattfinden, worauf wir unsere Leser mit dem Bemerkung ganz besonders aufmerksam machen, daß der Unternehmer mit Erfolg bemüht gewesen ist, durch den Geschäftsführer des Flora-Theaters in Hamburg, Herrn Ed. Welsa, der auch hier die künstlerische Leitung übernommen hat, ganz hervorragende Kräfte für diese Vorstellungen zu gewinnen. Während wir Herrn Wolke ein volles Haus. Beginn der Vorstellungen am Sonntag um 4, am Montag um 5 Uhr. (Siehe Inserat.)

△ **Oldenburger Trabrennen.** In Anschließ an das am 18. Juni stattfindende Trabrennen wird auch ein Trabrennen mit folgender Proposition stattfinden: Stadrennen für Pferde jeden Alters und jeder Reingeld, Bahngeld 10 Mt. Meter, Einsatz 25 Mt., ganz Reingeld, Bahngeld 10 Mt. Preise aus den Einsätzen und dem Bahngelde. Nennungen zu diesen Rennen sind bis spätestens Montag, den 12. Juni, an das Bureau des Vereins zur Förderung der Oldenb. Landespferdezeit, „Neues Haus“ in Oldenburg, zu richten.

* **Auf eine Eingabe betreffend die Gewährung eigentümlicher Beförderung früherer Granat zu einfachen Frachtfässen**, wie solche für frische Fische etc. zur Verfügung sind, wurde, wie der „Gen.“ mittelt, einem Verhandlungsgeschäfte in Barel folgender endgültiger Bescheid: Im Verlaufe unserer Zuschrift vom 12. März d. J. benachrichtigen wir Sie ergeben, daß nach dem Ergebnis der mit den übrigen Beteiligten gepflogenen Verhandlungen ein Bedürfnis für die eigentümliche Beförderung früherer Granat zu den einfachen Frachtfässen nicht anerkannt worden ist. Ihrem dahingehenden Antrage kann demnach eine weitere Folge nicht gegeben werden und stellen wir ergebenst anheim, die Mitunterzeichner hiervon gefälligst zu verständigen. Hannover, den 27. Mai 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion.

* **Hypnotismus.** Herr Professor Hansen aus Kopenhagen, dessen Experimentalvorträge aus dem Gebiete des Hypnotismus hier seitlich so viel Begeisterung erregten, wird am kommenden Dienstag, abends 8 Uhr beginnend, im großen Saale der „Union“ in einem öffentlichen Vortrage ebenfalls seine interessanten hypnotischen Experimente vorführen. Es ist gewiss ein harter Versuch zu erwarten, und dies um so mehr, als die Billets — um auch den weniger Bemittelten Gelegenheit zu geben, dem Experimentvortrage beizumohnen — zu ermäßigten Preisen verkauft werden. (Siehe das Inserat in der heutigen Nummer.)

* **Die Freizeitzerte im Everstenholz** erfreuen sich, ebenso wie im vorigen Jahre, allgemeiner Beliebtheit. Vielen dürfte es angenehm sein, zu erlangen, daß während der bevorstehenden Anwesenheit des Infanterie-Regiments das Musikfests deselben auf besondere Anordnung des Divisions-Kommandeurs, Generalleutnants Lenke, nicht an der militärischen Uebungen teilzunehmen braucht und somit in hiesiger Stadt verbleiben wird. Die Weisen der Kapelle werden also auch in den nächsten Wochen in gewohnter Weise im Holze erschallen.

* **Einem tüchtigen Marisch** hat vor einigen Tagen ein junger Landmann aus Butjadingen, Namens Harms, zurückgelegt. Mit dem Dampfer „Eckwarden“ abends in Wilhelmshaven angekommen, verbrachte er den Abendzug nach Oldenburg, wohin er Geschäfte halber reisen wollte und wo er bereits morgens amovend sein mußte. Er machte sich nun eilig auf den Weg und trat zu Fuß wofolhalten an andern Morgen von Wilhelmshaven hier ein. Der Dauernarisch hatte nur knapp 10 Stunden gewährt und hat der junge Mann somit, da die Gesamtstrecke etwa 60 km beträgt, in der Strecke 6 km zurückgelegt.

* **Das Sonntagsturnen**, welches der Oldenburger Turnbund im vorigen Herbst für Lehrlinge und Gehilfen aus dem Kaufmanns- und Handwerkerstande einrichtete, nahm einen recht erfreulichen Anfang und während des Winters auch einen befriedigenden Fortgang, so daß man die Hoffnung haben konnte, die Einrichtung und Abhaltung solcher Turnstunden sei ein glücklicher Griff gewesen. Leider ist die Zahl der Teilnehmer bedeutend heruntergegangen, der Abgang übertrifft den Zugang, so daß jetzt nur 40—50 Mitglieder zu verzeichnen sind. Das Interesse, die Lust und Freude an körperlichen Uebungen, das Aechen und Strecken unter fröhlichen Gesängen scheint keine Anziehung mehr auszuüben, denn sonst müßte doch mehr als 12—20 Mann sich in der Turnhalle einfinden, wie es in der letzten Zeit öfter der Fall gewesen ist. Ob die jungen Leute an schönen Sonntagnachmittagen größere Spaziergänge in der freien Natur unternehmen, oder ob sie an den mancherlei Luftbarkeiten, welche jeden Sonntag stattfinden, teilnehmen, entzieht sich unserer Kenntnis und Beurteilung. Der Turnbund will die Monate Juni und Juli vorläufig noch abwarten, um zu sehen, ob eine regere Beteiligung wieder eintreten wird. Hieron hängt der Fortbestand der fraglichen Einrichtung in erster Linie ab.

+ **Neue Notizen.** Gestern Abend fürte auf der Staatslinie eine Person, welche sich anscheinend in etwas benebeltem Zustande befand und sich dort zum Schlaf niederlegen wollte, in die Haaren. Das unfreiwillige Bad mußte dem „Bereinsfallenen“ höchstwahrscheinlich zu bekommen, denn er zu entfernen, sondern wachte nach Herzenslust darin herum. Schließlich wurde er wieder Willen von zwei anderen Personen aufs Trockene befördert und fort

gebracht. — Die Kleinbahn Oldenburg-Friedrichsfehn erfreut sich recht reger Frequenz. Besonders Sonntags werden sehr viel Spaziergänger nach Friedrichsfehn beiderseits, die von dort Fußtouren unternehmen. Der Andrang ist manchmal so stark, daß Extrafahrten angeordnet werden müssen. — Ein Stubenbrand entstand gestern Abend in einem Hause des Saarenthorviertels, wo man eine brennende Tischlampe unter eine Hängelampe gestellt hatte, welche unten in einem Büffel Seidenpapier, sog. Schneeball, verheben war. Während sich niemand im Zimmer befand, hatte das Papier Feuer gefangen, war auf den mit einer Decke belegten Tisch gefallen und hatte erstere ebenfalls in Brand gesetzt, so daß, als kurz darauf die Frau des Hauses das Zimmer betrat, bereits alles in hellen Flammen stand. Die Frau konnte mit Hilfe ihrer Tochter das Feuer noch rechtzeitig erlöschen.

Moortien. Die bösen Nachfröste, welche uns Anfang dieser Woche heimjuchten, haben den jungen Bohnen vielfach Schaden getan; auf dem Moore sind stellenweise die Kartoffeln abgestoren.

Hohenkirchen, 1. Juni. Gestern Nachmittag wurde hier von mehreren Landwirten in Herrn's Wirtshaus eine Versammlung abgehalten, um über den Anschlag an den „Bund der Landwirte“ zu beraten. Es wurde beschlossen, eine möglichst große Anzahl Landleute aus dem Zwerlande hierhin zu interessieren und dann eine Zweigverein zu gründen. — Auf Beschluß unseres Gemeinderats soll eine Commission von Zimmern nach der Amtsverbandschaffsee am Zusammen-Artendeich gebaut werden. Man hofft auf einen glücklichen Ausbruch der Amtsverbandschaffsee zum Bau dieser Chaussee. — In der Gemeinde Wippels soll eine Gemeindegasse von Wippels nach der Staatschaffsee bei Helle angelegt werden.

Nordenham, 2. Juni. Gestern langte der Schnell-Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Spre“, Kapitän Wollmer, mit voller Ladung von Newyork kommend, hier an. Die „Spre“ brachte ferner 250 Zwickendörferpassagiere, welche sofort mittels Sonderzuges nach Bremen befördert wurden. Die Kajütspassagiere sowie die Post waren bereits in Bremen haben geliebt. Von Bremen kommend, langte ferner der Lloyd-Dampfer „Baltimore“, Kapitän Schöner, hier an. Damit ist die Zahl der augenblicklich hier liegenden Lloyd-Dampfer auf 4 gestiegen. Jedenfalls werden morgen, Sonntag, viele Schiffsleute nach hier kommen, um die städtische Schiffsflotte zu besichtigen.

Brake, 2. Juni. Gestern Abend hielt unsere Stadtvertretung in Luckenad's Hotel eine öffentliche Sitzung ab, in welcher der Beschluß über die leitende der Stadtgemeinde Brake zu übernehmende geistliche Vorbesetzung zu den Baukosten der projektierten Eisenbahn Oldenburg-Brake gefaßt wurde. Bei der Sitzung waren auch anwesend der Kommissar des Großherzoglichen Staatsministeriums Herr Regierungsrat B. oder sowie ein Vertreter der Großherzoglichen Eisenbahndirektion in Oldenburg. Die beiden Städte Oldenburg und Brake haben sich verpflichtet, 10% der Baukosten, 175,000 M. aufzubringen. Unsere Stadtvertretung bewilligte nun 48,000 M., welche Summe dem Stadtvorsteher Legate entnommen und in 45 Jahren mit 4 1/2% Zinsen und Amortisation zurückzahlen ist; jeden weiteren Zuschuß lehnte aber der Stadtrat einstimmig ab.

Am nächsten Sonntag Abend findet in der „Vereinigung“ eine Versammlung der Nationalliberalen und der gemäßigten Freijüngern statt, um Herrn Siemens aus Berlin als gemeinsamen Kandidaten aufzustellen. Die Stimmung für ein solches Zusammengehen ist hier, sowie im ganzen Kreisrecht außerordentlich günstig.

Delmenhorst, 2. Juni. Zur Wahlbewegung. In einer heute Abend in Braue's Hotel von Wählern, welche gewählt sind, für die demnächstige Reichstagswahl auch im dritten Wahlkreise einen Kandidaten aufzustellen, der für die Militärvorlage eintritt, abgehaltenen Versammlung wurde es als eine Ehrenpflicht bezeichnet, obwohl bei den Verhältnissen in unserem Wahlkreise die Wahl eines nationalliberalen oder freijünglichen Kandidaten vollständig aussichtslos ist, doch, um der Stimmung auch solcher Kreise nach zu entsprechen, ein Kandidat zu geben, welcher für die Wahlurne zu schreiben. Allseitig gewünscht wurde eine Vereinigung aller Nationalliberalen und Anhänger der freijünglichen Vereinigung unter Hinzunahme aller trendenden Anschauungen auf einen Mann, der für die Verwirklichung des Heeres auf Grund des Hünen'schen Antrages eintritt. Nach längerer Debatte über die Perionenfrage wurde von der Mehrheit es als zweckmäßig und am ersten zum Ziele führend erachtet, wenn eine bestimmte Persönlichkeit aus dem Oldenburger Lande, speziell ein Landwirt, als Kandidat aufgestellt werde. Als solcher wurde der Gemeindevorsteher Wenke in Bettingbüren vorgeschlagen. Es wurde ein Komitee gewählt, bestehend aus den Herren Wfs-Kothenkamp, Inspektor Wohlmann, H. C. Doyer, Sattler Nicolaus und Bürgermeister Tappenbeck, welches die Angelegenheit weiter zu fördern hat und sich umgehend mit Herrn Wenke in Verbindung setzen wird, ob derselbe zur Umanahme der Kandidatur sich bereit erklärt. Von sozialdemokratischer Seite ist in unserem Wahlkreise Herr Paul Hug in Bant aufgestellt.

Seit einigen Tagen ist hier ein erneutes, ausschließlich begründetes Geschäft an der Großherzoglichen Eisenbahndirektion im Einlegung eines regelmäßig fahrenden Spätzuges von Bremen nach Delmenhorst, eventuell unter Benutzung der hier stationierten Rangiermaschine, in Umlauf gesetzt und hat dasselbe bereits zahlreiche Unterschriften gefunden.

Bremen, 2. Juni. Panorama an der Weide. Seit kurzem ist das alte Schlachtenbild, das zu einer überlebten Gattung der Panoramen gehört, durch ein neues, ungleich wertvolleres Kunstgemälde abgelöst, das wiederum von dem Münchener Maler Edmund Weinger — diesmal in Verbindung mit Carlo Wittke — gemacht und mit dem nötigen plastischen Aufbau versehen ist. Zieht die Statue aus, die sie eintritt, dem hier ist durch höchste Klarheit gefeilter Boden: Ein Stück Himmel, auf die Erde gefallen! Vom Gipfel des Vofu, runde 3500 Fuß hoch, sehen wir auf den wunderbaren Hof herab vom Kap Wilhelm bis zur weit ins Meer sich vorstreckenden Sorentinischen Landzunge. Im schimmernden Glanze liegt weit draußen im Meer das felsene Land Capri mit seiner „Blauen Grotte“, liegen vor dem am Strande weit und hoch sich türmenden Kapel

die Inseln Jöchia und Procida im blauen Meer. Wenn wir rückwärts — nach Osten zu — den Blick wenden, fahrt uns der wild zerklüftete Krater entgegen, dem gebaltete Massen schwebender Dämpfe entweichen, während es drinnen in der Tiefe brodelnd und gährt und Feuergeißeln aufsteigt. Man muß glauben, die Maler haben ihre Szenerie gut gewählt und auch die Ausführung löst kaum etwas zu wünschen übrig. Während die beiden brodelnden Nebenberge, Jöchia und Somma, in dunkeln, latten Farbentönen vor uns stehen, liegt weit draußen die schimmernde Bucht und der stäbterische Strand zu unseren Füßen wie in Düst getaucht. Sehr natürlich ist die Ansbüttung von Felsgeröll, Alche und Schlacken geraten, die den erhöhten Standort des Vofu mit dem Bilde verbindet, an einigen Punkten, z. B. nach der Seite der Vofubahn und des Palmierischen Observatoriums zu, ist die Linie wirklich mit unbewaffnetem Auge nicht aufzufinden, wo Bild und plastischer Aufbau sich scheiden oder vielmehr in einander übergehen. Plastische Figuren sind ganz vermieden, eine kleine Gottsfisch, die mit einem Führer den Krater besichtigt, ist nur gemalt, Gott sei Dank, dem mit Schauer gedankten wir der ausgepöbelten Damos uho. auf den alten Schlachtenpanoramen. Hier ist nichts, was das Auge beleidigt, alles vielmehr eitel Schönheit, gehoben noch durch die klaffenden Erimmerungen, die beim Anblick dieser Stätten aufliegen. Auf einen Ausblick möchten wir die Besucher des Panoramas noch aufmerksam machen, an der steilen gelben Felswand südlich des Kraters vorbei über die Ebene nach den fernem, dämmenden blauen Wfussbergen hin, wo einst das tapere Volk der Samenit hauste, während in moderner Zeit hier die Mauerbrunnentempel mit seinen schönen Blüten trieb. Man veräume nicht, die geschichtliche Perspektive aufzusuchen, sie ist von außerordentlichem malerischen Wert. — Hermann Wilmers erzählt einmal in seinen römischen Schilderungen von einem Engländer, der sich mit apostolischem Geiste, die Miere oben zu tief als der Hombtungen, von einem dienlichstehenden Gierone durch die mit den berühmten Kunstwerken gefüllten Galerien schlängeln ließ, und unter berühmter Landsmann behauerte dabei beständig, daß Italiens Pracht so vielen schönheitswürdigen Seelen auf immer verfallen bleibt. Wohlhin für die Augen, genest wenigstens hier von der Höhe des Vofus die Aussicht auf den Golf und Neapel, so kommt ihr nach einem alten Sprichwort — hernicht herben.

(Theater) Das Wochenrepertoire dieser Zeit immer größerer Beliebtheit erwerbende Bühne gestaltet sich auch diesmal äußerst amüsan und abwechslungsreich. Samstag, den 3. Juni, geht nun einstudiert mit neuer Ausstattung, „Angot, die Tochter der Halle“ zum erstenmale in Szene. Frau Dora Jung die Titelrolle, Hr. Kröner die Partierde Lange, Hr. Ködner die Marianne. In den männlichen Hauptrollen sind die Herren Wohlmann, Schermbing, Mattheß, Mata und Walter beschäftigt. Sonntag, den 4. Juni, geht Johann Strauß' ewig junge „Edenmaus“ zum erstenmale in dieser Saison in Szene. Die Besetzung dieser Operette ist eine wahrhaft glänzende zu nennen. Frau Dora Jung die Adele, eine ihrer besten Leistungen. Hr. Kröner vom Theater an der Wien in Wien die Morandine. Hr. Kröner den Prinzen Orosch. Die Herren Wohlmann (Alfred), Mattheß (Franz), Mata (Albin), Manet (Johann), Walter (Giselinde) und Zeber (Gast) vervollständigen dieses musterhafte Ensemble. Es ist geraten, sich zu dieser Vorstellung rechtzeitig Billets zu sichern, da das Interesse für diese Aufführung ein sehr großes ist. Anfang 7 1/2 Uhr. Montag, den 5. Mai, wird die amüsante Posse „Der Tanzteufel“ wiederholt. Dienstag, den 6., geht nun einstudiert „Der Zigeunerbaron“ in vorzüglicher Besetzung in Szene. Mittwoch, den 7., welche Summe dies mit stürmischen Beifall aufgenommenen französische Gesangsposse „Manselle Mitouche“ zur Wiederholung, während Donnerstag, den 8., „Angot“ wiederholt wird. Freitag, den 9., zum erstenmale „Heißes Blut“, Gesangsposse in 4 Akten mit Frau Dora und Herrn Mattheß in den Hauptrollen. Billetsbestellungen von auswärts werden stets auf das Couloir besichtigt.

Δ Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Trin, den 28 u. M., ist in Delmenhorst eine Kirchenkonfession abgehalten worden durch Geh. R.-Rat Ramsauer, Geh. R.-Rat Hagen und Wir.-Rat Willig. Am 30. Mai d. J. haben die Kandidaten Sieckelmann, z. J. Silfsprenger in Delmenhorst, Wöhlmann in Feyer und L. Müller, z. J. Walfanzprediger in Jettel, das Examen pro min. bestanden.

* Städtische Kollegien.

Oldenburg, 3. Juni. Stadtrat und Gesamtschulrat hielten gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher der wichtige Punkt der Tagesordnung, der Bau der Bahn Brake-Oldenburg, zum Schluß in vertraulicher Sitzung beraten wurde. Zunächst beschäftigte sich der Gesamtschulrat mit der Wahl eines Mitgliedes der Kommission zur Revision der Dienstlosten-Veranschlagung an Stelle des verst. Bildhauers Högl. Es wird das Stadtratsmitglied Janßen gewählt.

Erbauung eines Schlachthauses. Der Vorsitzende teilt mit, daß die Beschlässe des Gesamtschulrats vom 25. April d. J. ausgelegt haben. Erklärungen dazu sind nicht wider erfolgt, als daß zu § 2 des Statuts beantragt ist, nicht vorzuschreiben, daß die Verarbeitung solcher Tiere, die wegen Unfalls schnell getötet werden mußten, im Schlachthause geschehen muß. Die Kommission ist der Meinung, daß diesem Antrage nicht Folge zu geben ist, und daß ferner nicht, wie angeregt, die Zahl der Wunden in der Großviehgeschlächthalle auf 12 zu reduzieren sei, sondern daß es bei der Errichtung von 20 Wunden verbleiben müsse.

Mitglied des Gesamtschulrats Witte unterstützt den Antrag zu § 2 b und präzisirt denselben dahin, daß die Ausweidung und Reinigung derjenigen Tiere, welche wegen Erkrankung oder pflüchlichen Unfalls rasch getötet werden mußten, im Schlachthause nicht statzufinden braucht. Der Antrag wird abgelehnt. — Betreffs der Wunden wird ein Antrag nicht gestellt. — Die Beschlässe des Stadtrats werden darauf betrefss der Errichtung des Schlachthauses und des Statuts in zweiter Sitzung wiederholt.

Der Stadtrat beschäftigt sich alsdann mit der Nachbewilligung verschiedener Rechnungen. Stadtratsmitglied Tom Dieck referirt darüber. Es handelt sich um lauter kleine Rechnungen, die von den Lieferanten zu spät eingereicht sind. Die Finanzkommission hat dieselben geprüft und findet nichts zu erinnern.

Vorsitzender: Ich möchte bei dieser Gelegenheit anregen, ob es nicht möglich ist, die Lieferanten durch irgend eine Maßnahme zur pünktlicheren Einlieferung der Rechnungen zu veranlassen. Es sollen sich unter den Rechnungen sogar solche aus dem Jahre 1891 befinden. Vielleicht könnte durch

Statut bestimmt werden, daß diejenigen Lieferanten, welche ihre Rechnungen nicht bis zu einem bestimmten Termin eingereicht haben, an ihren Forderungen einen Abzug von etwa 10% erleiden; beim Staat hat sich ein solches Verfahren bestens bewährt.

Oberbürgermeister: Eine solche Bestimmung kann durch Statut nicht erlassen werden. Es sind jedoch mit allen Lieferanten Verträge abgeschlossen, daß, sobald die Rechnungen nicht rechtzeitig eingeleitet werden, von der Forderung ein Abzug gemacht wird zu Gunsten der Gfistabets-Stiftung. Mehr kann nicht geschehen. Es hat sich dem auch bereits eine Bestimmung in dieser Richtung bemerkbar gemacht.

St.-M. Kunde stellt den Antrag, dem Magistrat zu erlauben, beim Ministerium dahin vorstellig zu werden, daß den Gemeinden gestattet werden möge, naturartige Bestimmungen dahin zu treffen, daß Lieferanten, welche sämmtlich mit der Rechnungs-Einreichung sind, ein Abzug an ihrer Forderung gemacht werden kann.

Der Antrag wird abgelehnt und darauf die Nachbewilligung der Rechnungen ausgesprochen.

Pflasterung der Heinrich- und Lambertistraße. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Magistrat in Lebererichtung mit der Beschäftigungskommission beantragt, die gezeichneten Straßen zu pflastern, und zwar mit Feldsteinen, auch die Heinrichstraße mit Trottoir an beiden Seiten zu versehen; die Lambertistraße soll dagegen an beiden Seiten Sandfußwege erhalten. Die Straßen sind im Jahre 1882 es öffentliche Straßen übernommen worden. Die Kosten der Pflasterung belaufen sich für die Heinrichstraße auf 7846 Mk. und für die Lambertstraße auf 2734 Mk.

Die Kosten werden von den Anliegern zum größten Teil wieder erstattet. Von dem Vorstehenden wird bei jeder Gelegenheit angeregt, mit den Steinen, welche durch die Neupflasterung der Stadtrichter, gewonnen werden, jetzt gleich auch die übrigen, der Pflasterung lo bedürftigen Straßen, wie die Lindenstraße, die Willersstraße u. a., zu pflastern. Es würden damit auch die nicht unerheblichen Transportkosten der Steine von einer Stelle zur andern erspart.

Der Oberbürgermeister und Ratsherr Schäfer bemerken hierauf, daß es bereits in der Absicht des Magistrats liegt, dementsprechend zu verfahren.

Die Gelder für Pflasterung der Lambert- und Heinrichstraße werden darauf bewilligt.

Abtretung von Straßennreal beim Athing'schen Hause an der Langenstraße. Die Straße neben dem Lappan springt in einer gewissen Erstreckung in das Athing'sche Grundstück hinein. Die Eheleute Athing haben sich nun erboten, für die Abtretung des einräumigen Teils der Straße (ca. 20 Quadratmeter) der Stadt 200 Mk. zu bezahlen und sich dabei verpflichtet, den vor dem Hause befindlichen Tritt sowie die Kellerküche eingehen zu lassen und die hiervon eingenommenen Flächen an die Stadt zu Eigentum abzutreten. — Der Stadtrat beschließt, dem Antrage des Magistrats gemäß, diese Offerte anzunehmen.

Nachdem dann noch für die Anschaffung eines neuen Gitterkastens für die katholische Kirche die Kosten im Betrage von 27 Mk. bewilligt wird, darauf in vertraulicher Sitzung über die Oldenburg-Brake Eisenbahn beraten.

Unter den Eisenbahnen, deren Bau nach dem Gesetze vom 13. März 1891, betr. den weiteren Ausbau des Oldenburgischen Eisenbahnnetzes, in Aussicht genommen ist, befindet sich auch der Bau einer Eisenbahn von Oldenburg nach Brake. Die Ausführung dieser Bahnen ist bekanntlich davon abhängig gemacht, daß die beteiligten Kommunalverbände die Verpflichtung übernehmen, neben der unentgeltlichen Bereitstellung des für die Bahn nebst Zubehör erforderlichen Grund und Bodens dem Staate einen unverzinslichen und nicht rückzahlbaren Zuschuß von 10% der veranschlagten Baukosten zu leisten. Die Baukosten der Bahn Oldenburg-Brake sind erst der Grundentwerbskosten auf 1,750,000 Mk. veranschlagt. Bei den in Betracht kommenden Interessententeilen ist davon ausgegangen, daß die Städte Oldenburg und Brake den Zuschuß von 10% zu den Baukosten zu übernehmen haben würden, wogegen die übrigen Gemeinden den erforderlichen Grund und Boden, ausschließlich des in der Stadtgemeinde Brake belegenen, zur Disposition zu stellen hätten. Die Grundentwerbskosten sind zu 251,850 Mk. geschätzt. Bezüglich der Beteiligung des Zuschusses von 10% unter die Städte Oldenburg und Brake haben die diesbezüglichen stattgefundenen Besprechungen zu dem Resultat geführt, daß davon die Stadt Brake 27 1/2% und die Stadt Oldenburg 72 1/2% mit 126,875 Mk. zu übernehmen habe. Der Magistrat beantragt der Stadtrat möge diesen Betrag bewilligen und zugleich beschließen, daß derselbe zu 3 1/2% anzuleihen und jährlich mit 1% zu amortisieren sei.

Dieser Magistratsantrag ist, wie wir hören, in der vertraulichen Sitzung angenommen worden.

Die Sitzung wird darauf geschlossen; die übrigen Punkte der Tagesordnung, betreffend den Vorschlag der Cäcilien-Schule pro 1893/94 und die Kanalisation der Stadt, werden für die nächste Sitzung zurückgestellt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 2. Juni. Von der Börse. Auf die Festigkeit der gestrigen Abendbörsen eröfnet die Börse in sehr lebiger Tendenz. Die schon gestern eingetretene Besserung in Montanwerten führte heute infolge von Provinzialkursen bei der Schließung zu einer neuerlichen Aufwärtsbewegung. Auch der Bankmarkt lag sehr fest, besonders in leitenden Banken. Fonds waren durchweg besser bewertet. Im Eisenbahnmärkte lagen östliche deutsche Bahnen besser, Schweizerische haben sich gut erholt. Württembergische — excl. 8 1/2 Proz. — fest. Schiffbauaktien fest. Aktien und Noten waren besser. Vor Schluß der ersten Börsensunde trat eine weiche Tendenz ein. Der Rückgang der Magister von 78 1/2 auf 74 1/2 vermindert. Der Rückgang

wird mit der geplanten Abschaffung des Gesetzes über den Eisenanfall weitest, laut einer Meldung aus Philadelphia. Der Montanmarkt war matt auf die Hoffen des Eisenhütten-Kongresses vom April, nämlich 250,419 \mathcal{M} Ueberfluß gegen 537,000 \mathcal{M} im April des vorigen Jahres. Nachbörse matt. Es fanden Realisierungen statt. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Berliner Produktienbörse vom 2. Juni. Das wärmere Wetter nicht minder als die sehr flauen Nachrichten Amerikas ließen den heutigen Markt in lauer Haltung beginnen. Für Weizen gingen die Kurse um über 2 \mathcal{M} zurück, da es an Realisationen und Abgaben nicht mangelte, da in den Bögen sehr bald wieder festere Haltung gewonnen hätte, so blieb auch Weizen nicht zurück, zumal die Motivierung der amerikanischen Flava hauptsächlich in einem Falschfement in Milwaukee gegeben war, was für den weiteren Weltmarkt ohne Bedeutung ist. Preise sogen daher vom niedrigsten Stande ca. 1/4 \mathcal{M} wieder an. Für Roggen gingen die Notierungen um etwa 1/4 \mathcal{M} zurück, allein als die sich schon erheblich verringerten Rübgingen die wieder Abnahme fanden, und die Preisfluktuation sowohl als die auswärtige Kaufkraft mit flüchtigen Deckungen vorging, gingen Kurse wiederum eine Mark in die Höhe. In Waarenangeboten vom Junilande fehlt es nicht. Sofer war in nicht gleichmäßiger Tendenz, in der zweiten Markthälfte jedoch fest. Mais blieb ruhig. Wehl nach anfänglicher Mattigkeit wieder höher besetzt.

Oldenburg, 3. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107	107,55
3 1/2 pCt. do. do.	100,30	100,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Anleihe (Stüde à 100 \mathcal{M} im Verkauf 1/4 pCt. höher)	86,60	87,15
3 pCt. Oldenb. Anleihe	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,20	128,00
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,10	107,65
3 1/2 pCt. do. do.	105,40	101
3 pCt. do. do.	86,60	87,15
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	98	98,55
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	97,90
4 pCt. do. (Stüde à 100 \mathcal{M})	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	98	99
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Altmeiner Stadt-Anleihe (Stüde von 5000 \mathcal{M})	96,45	—
4 pCt. Darmstädter do.	101	—
4 pCt. Gutin-Hübener Prior.-Obligationen	91,95	92,50
3 1/2 pCt. Weimariische Stadt-Anleihe	97,90	98,45
5 pCt. Italiensische Rente (Stüde von 20,000 fr. und darüber)	92,05	92,75
5 pCt. Italiensische Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 fr.)	57,60	—
3 pCt. Italiensische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher)	96	96,55
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	96	96,55
4 pCt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	96,10	96,80
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschweig-Banow. Hypothekent.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Altien-Bank	100,70	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent-Bank	96,45	97

5 pCt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Warpspinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	144,50	—
Oldenburgische Landesbank-Altien (40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)	—	—
Oldenburg. Glasplatten-Altien (40% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Berting. Danzig. Reich-Altien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	135	—
Warpspinnerei-Prioritäten-Kurs III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in \mathcal{M} .	188,20	169
" " London " für 1 \mathcal{L} .	20,42	20,52
" " New-York " für 1 Doll.	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,78	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Altien	62 pCt. B.
Oldenb. Eisenplatten-Altien (Kaufsch.)	1490 \mathcal{M} B.
Oldenb. Versicherungsgesellschafts-Altien per Stüde	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—
Lombardzins do. do. 5 pCt.	—
Darlehenszins unserer Bank 4 1/2 pCt.	—

Oldenburg, 3. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107	107,55
3 1/2 pCt. do. do.	100,30	100,85
3 1/2 pCt. Oldenb. Anleihe (Stüde à 100 \mathcal{M} im Verkauf 1/4 pCt. höher)	86,60	87,15
3 pCt. Oldenb. Anleihe	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,20	128,00
4 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,10	107,65
3 1/2 pCt. do. do.	105,40	101
3 pCt. do. do.	86,60	87,15
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe	98	98,55
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	97,90
4 pCt. do. (Stüde à 100 \mathcal{M})	101,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	98	99
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100,50	101,50
3 1/2 pCt. Altmeiner Stadt-Anleihe (Stüde von 5000 \mathcal{M})	96,45	—
4 pCt. Darmstädter do.	101	—
4 pCt. Gutin-Hübener Prior.-Obligationen	91,95	92,50
3 1/2 pCt. Weimariische Stadt-Anleihe	97,90	98,45
5 pCt. Italiensische Rente (Stüde von 20,000 fr. und darüber)	92,05	92,75
5 pCt. Italiensische Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 fr.)	57,60	—
3 pCt. Italiensische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher)	96	96,55
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	96	96,55
4 pCt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	96,10	96,80
4 pCt. Pfandbr. d. Braunschweig-Banow. Hypothekent.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Altien-Bank	100,70	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekent-Bank	96,45	97

3 1/2 pCt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen	95,90	96,45
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Altien-Bank, Ser. 14, bis 1905 unkündbar	103,30	103,85
3 1/2 pCt. bergleichen	96,50	97,05

Märkte.
Oldenburger Marktpreise
vom 3. Juni 1893.

Butter, Waage	1/2 kg	90
Butter, Markthalle	" "	95
Rindfleisch	" "	60
Schweinefleisch	" "	60
Kalbsteif	" "	50
Rindfleisch	" "	30
Flomen	" "	60
Schinken, geräuchert	" "	80
Schinken, frisch	" "	60
Mettwurst, geräuchert	" "	80
Mettwurst, frisch	" "	60
Speck, geräuchert	" "	75
Speck, frisch	" "	60
Cier, das Dutzend	" "	60
Hühner, Stüd	1	40
Enten, zahme, Stüd	2	10
Kartoffeln, 25 Liter	—	60
Strudeln, Stüd	—	—
Blumenkohl, Kopf	—	60
Salat, 3 Köpfe	—	10
Stachelbeeren, Vier	—	20
Spargel, 1/2 kg	—	50
Gurken, Stüd	—	30
Tort, 20 Hektoliter	—	6

Wettersche, 2. Juni. Auf dem heutigen Schweinemarkt fanden reichlich 200 Vorkentner zum Verkauf. Dieselben wurden fast sämtlich zu hohen Preisen verkauft. Ein Kisten pro Alterswoche durchschnittlich 3 \mathcal{M} . Ein Kistler Gimmehner bekam für fünf Stüd 7/8 Wochen alter Ferkel 100 \mathcal{M} . Auswärtige Händler waren in Masse erschienen.

Der Hübener Wollmarkt findet in diesem Jahre am 20. und 21. Juni statt und zieht nach den seitigen Anmeldungen zu rechnen eine große Zufuhr an Wolle zu erwarten, welche das Quantum des Vorjahres bedeutend übersteigt. Die Zufuhr beginnt vom 10. dieses Monats ab.

Kirchennachrichten.

Am Sonntag, den 4. Juni:

- Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Partsch.
- Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Pralle.

Garnisonkirche.

Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Anzeigen.

Herren-Hüte,

schlapp und steif,
sämtliche Farber vertreten.

Stück 2,00 u. 2,50 \mathcal{M} .

Louis Rothschild,
Altmarkt 46.

Anter-Pain-Expeller.

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anter-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 \mathcal{S} und 1 \mathcal{M} die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Echter Pain-Expeller bei
L. Ciliax.

Den Herren Wiederbesühten zur Nachricht, daß ich auf vielseitiges Verlangen den Stammheugst

„Bolko“

nicht mit nach Chicago genommen habe. Derselben können stets Stuten zugeführt werden.

H. Gerdes.

Oldenburger Turnerbund.

Denerstraße 46 a.

Turnstunden: Montag und Freitag, abends von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr; Sonntag, nachm. von 4 bis 6 Uhr. Während der Turnstunden ist der Zutritt zur Halle Erwachsenen gestattet.

Herren-Anzüge,

Jackett-Jagou, aus gutem haltbarem Buckskin und Kammgarn.

12, 14, 18, 20 bis 30 \mathcal{M} .

Herren-Anzüge,

Jackett-Jagou, dreifach, blau Cheviot und Cheviot-Kammgarn, hochlegant.

20, 25, 28 bis 40 \mathcal{M} .

Herren-Anzüge,

Jackett u. Jagou, prima reimmollene Stammgarn und Nouveautés-Stoffe.

30, 33, 35, 40—52 \mathcal{M} .

Jünglings-Anzüge

für verlich. Alter von 12 bis 17 Jahren.

10, 13, 15, 18, bis 30 \mathcal{M} .

Neu eingetroffen:

Lüster- u. Sommer-Joppen,

Wash-Hosen von 1,50 \mathcal{M} an.

Louis Rothschild,

Altmarktstraße 46.

Oldenburgs größtes Lager fertiger Herren- u. Knaben-Garderoben.

Solide Verarbeitung; gute haltbare Stoffe; bekanntlich vorzüglicher Sitz und feste, billige Preise.

Sommer-Paletots,

aus ca. 10 verschiedenen Stoffen gearbeitet, hochfeinste Ausführung.

12, 15, 20, 25 bis 38 \mathcal{M} .

Herren-Jacketts

in allen Jagous, aus Kammgarn, Cheviot u. Buckskin, hübsche Dessins.

7, 9, 10, 12 bis 20 \mathcal{M} .

Herren-Hosen,

hübsche Streifenmuster, in allen nur denkbaren Stoffen fertig am Lager.

4, 5, 6, 7, 8 bis 16 \mathcal{M} .

Arbeiter-Garderoben.

Leder-Hosen von 3 bis 8 \mathcal{M} . Dichtgut-Hosen 2 bis 2,50 \mathcal{M} . Prillig-u. Zwirnhojen 1,50 bis 4 \mathcal{M} . Arb.-Jacketts 1,50 \mathcal{M} an.

Landw. Konsumverein Ammerland,

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung, in Zwischenahn.

Bilanz pro 31. Dezember 1892.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	704,60	Geschäftsanteile der Genossen	173,64
Geschäftsanteile	70,—	Reservefond-Konto	143,70
Ausstehende Forderungen	6925,58	Schulden	7910,56
Warenlager	1202,04	Gewinn-Uebertrag pro 1891	175,12
	8902,22	Gewinn pro 1892	499,20
			8902,22

Mitgliederzahl Ende 1891: 38. Zugang 1. Abgang 2.

Mitgliederstand Ende 1892: 37.

Zwischenahn, den 2. Juni 1893.

Der Vorstand.

W. Vertram, C. F. Ullmanns.

Tanz-Unterricht.

Neuer Kursus. (Zur fröhlichen Wiederkehr „Evertsen“) Nächsten Dienstag, d. 6., Mittwoch, den 7., und Freitag, den 9., abends von 8 1/2 Uhr an.

F. Schröder, Tanzlehrer.

Reife Erdbeeren.

W. Silbers, am Eversten Holz.

Obst- und Gartenbau-Verein.

Montag, den 5. Juni, abends 8—9 Uhr, ist die Vereinsbibliothek geöffnet. Die ausgeliehenen Bücher sind zurückzuführen.

Todes-Anzeige.

Bürgerliche. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit an, daß unsere liebe Tochter **Dora** nach kurzer, bestiger Krankheit im Alter von 10 Jahren an unserer Seite heute entschlafen ist.

S. Vette und Frau, geb. Rowold.

Die Beerdigung findet am Dienstag, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Schulweg Nr. 3, aus nach dem Neuen Kirchhof statt.

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 6.

Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **M. L. Meyersbach, Oldenburg i. Gr.**, bei, worauf wir unsere verehrl. Leser besonders aufmerksam machen.

2. Beilage

zu № 127 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 3. Juni 1893.

In der Hochflut.

Roman von Friedrich Friedrich.
(Abgedruckt von Versteim.)

(Fortsetzung.)

Hart's Brauen zogen sich zusammen. Er kannte die hochmütige, unliebenswürdige Weise seiner Tochter und eine Ahnung ging in ihm auf.

„Und Du hast sie nicht begleitet?“ fragte er.
„Ach?“ wiederholte Ottilie mit scharfen, ledern Töne.
„Ach habe mit ihr überhaupt noch gar nicht gesprochen!“
Mit zwei Schritten stand der Major dicht vor ihr.
„Das wagst Du mir zu sagen!“ rief er, erfaßte sie mit fester Hand am Arme und schüttelte sie heftig.
„Du meinst Befehl, dem unglücklichen Mädchen freundlich entgegenzukommen, befolgt?“
Ottilie schrie laut auf.

„Still!“ rief der Major. Er rief diese Worte so heftig, wie seine Tochter ihn nie gehört hatte. „Es wird Zeit, daß ich Dir die Bügel straffer ziehe und ich werde es thun.“
Ottilie antwortete nicht. Sie wollte das Zimmer verlassen, um ihre Mutter anzufinden, denn natürlich war ihr von ihrem Vater das größte Unrecht widerfahren. Aber der Major hielt sie zurück. „Du bleibst hier,“ sprach er mit streng befehlendem Tone und verließ das Zimmer. In dem Vorraum traf er Heinrich.

„Ist das Fräulein fortgegangen?“ fragte er.
„Das fremde?“ warf der Bursche ein.

„Ja.“
Heinrich schüttelte mit dem Kopfe. „Sie hat seit Stunden ihr Zimmer nicht verlassen,“ entgegnete er.
Der Major fragte nicht weiter. Er trat an die Thür von Ella's Zimmer und klopfte leise an. Als er keine Antwort erhielt, öffnete er die Thür.

Zusammengedrängt lag das unglückliche Mädchen auf ihrem Koffer da.

„Guten Morgen, Ella!“ rief der Major und trat ihr freundlich entgegen.

Die Genannte blickte langsam zu ihm auf.
Der Major erschrak, als er die tiefen Schatten unter ihren Augen bemerkte. „Ella, was fehlt Ihnen?“ rief er.

„Nichts — nichts, aber ich möchte heimkehren,“ gab die Unglückliche zur Antwort.

„Kind, weshalb?“ fuhr der Major fort. — „Es wird Ihnen noch alles fremd und ungewohnt sein, in wenigen Tagen wird es Ihnen jedoch gefallen.“

Ella schüttelte mit dem Kopfe.
„Bitte, lassen Sie mich heimkehren,“ flehte sie und aus ihren großen Augen sprach eine unlagbare Angst.

„Ummöglich! Kommen Sie in mein Zimmer — es ist unrecht, daß Sie hier allein sitzen, noch mehr ist es unrecht, daß Ottilie sich nicht um Sie bekümmert hat, das soll anders werden.“

Der Major reichte ihr die Hand und versuchte sie emporzuziehen.

Ella wollte, die Kräfte drohten sie zu verlassen. Seit fast sechsunddreißig Stunden hatte sie nichts genossen, während Angst und Aufregung forwährend an ihr zehrten.

Der Major erschraf. — „Ella, Sie haben nichts genossen!“ rief er.

Sie schweig.

Er unterstüßte sie, richtete sie empor und geleitete sie in sein Zimmer. Er ahnte alles, obgleich sie kein Wort der Klage gegen seine Frau und Ottilie gesprochen hatte. Heftig schloß er und ließ durch Heinrich Wein bringen. Fast gewaltiam schloß er der Armen einige Tropfen ein. Dann verließ er sie und trat in das Zimmer seiner Frau. Er sprach nur einige Worte zu ihr, dann kehrte er zu Ella zurück.

Als der Bursche nach ungefähr zehn Minuten ihm meldete, daß das Essen bereitstehe, und er mit Ella in das Speisezimmer trat, machte die Majorin ein ganz freundliches Gesicht. Ihre Augen verrieten zwar, daß sie gewinkt hatte, ihre Hände zitterten leise, allein sie wandte sich mit einem Worte der Entschuldigung an Ella, weil es ihr nicht möglich gewesen sei, sich um sie zu kümmern.

Ottilie stand großem am Fenster.
„Ottilie, setze Dich neben Ella,“ rief der Major. — „Ich wünsche, daß Du sie als Deine Schwester anfiehst, deshalb wirst Du stets neben ihr sitzen.“

Ohne Ella eines Blickes zu würdigen, nahm das beleidigte Mädchen am Tische Platz, rührte indessen das Essen nicht an.

Dem Major entging das nicht, aber er gab sich den Anschein, als ob er es nicht bemerkte. Nur zuweilen glitt sein Auge flüchtig über sie hin. In freundlichster Weise beschäftigte er sich mit Ella und achtete darauf, daß sie es sah.

„Ich habe heute Nachmittag keinen Dienst,“ sprach er.
„Da wollen wir sofort nach dem Essen eine Spazierfahrt machen, damit Sie von Berlin und seiner Umgebung etwas sehen. Die Umgegend unserer Stadt ist durchaus nicht so arm an Naturschönheiten, wie viele glauben, ich werde Ihnen Partien zeigen, die Sie durch ihre Schönheit überraschen werden.“

Er gab dem Diener den Auftrag, einen Wagen zu bestellen.

Ottilie sah noch immer regungslos da.
„Weshalb bist Du nicht?“ fragte der Major.
„Ich habe keinen Appetit,“ lautete die ziemlich kurze Antwort.

„Du wirst zu gut gestraft haben,“ bemerkte ihr Vater.
„Nein, ich habe Kopfschmerzen.“

„Wovon?“

„Neben Bruno, sie hat sich vielleicht auf dem Balle etwas erkältet,“ warf die Majorin, welcher der scharfe Ton ihres Mammes nicht entging, ein.

„Dann wird ihr die Spazierfahrt in frischer Luft gut thun.“

„Ich habe zu heftige Kopfschmerzen, um an der Fahrt teilnehmen zu können,“ bemerkte Ottilie noch immer mit trotzigem Tone.

Der Diener warf ihr einen strengen, prüfenden Blick zu, schweigend indessen.

Der Diener kehrte zurück und meldete, daß der Wagen vor dem Hause halte.

Schnell rüsteten die Majorin und Ella sich zu der Spazierfahrt. Die Majorin trat noch einmal zu ihrer Tochter und ludte dieselbe durch leise Worte zur Mitfahrt zu bewegen, unwillig, trotzig schüttelte diese mit dem Kopfe.

Der Major rief zur Eile. Als seine Frau und Ella bereits im Wagen saßen, bemerkte er, daß er noch etwas vergessen habe, und eilte in die Wohnung zurück. Er suchte Ottilie und fand sie in der Küche, die veräumte Mahlzeit nachzuholen.

„Ah! Dein Appetit scheint sich schnell eingestellt zu haben,“ sprach er. „Komm in mein Zimmer!“

Er schritt voran und Ottilie folgte ihm. Es lag in seinen Worten etwas so Sturzes und Befehlendes, daß sie sich nicht zu widersetzen wagte.

„So,“ sprach er, als Ottilie in sein Zimmer eingetreten war. „Ich habe bisher Deinen Trost und Gesinnung mit großer Geduld ertragen; es wird Zeit, ihr endlich einmal zu brechen, und ich werde das thun. Heute soll meine Strafe noch eine milde sein, Du wirst in diesem Zimmer bleiben, bis wir zurückkehren. Du hast ja ohnehin keinen Appetit und klagst über Kopfschmerzen, — da wird die Ruhe Dir wohlthun!“

Er verließ schnell das Zimmer, verschloß die Thür und steckte den Schlüssel zu sich.

Mit scheinbar unbefangener Miene nahm er seiner Gattin und Ella gegenüber Platz und gab dem Diener den Befehl, das Haus bis zu seiner Heimkehr nicht zu verlassen.

Der Major war sehr befehliger Stimmung.

Erst ließ er den Wagen durch die Hauptstraßen Berlins fahren und dann in den Tiergarten einbiegen. Es war eine weiche, milde Luft, der Hauch des Waldes wirkte erfrischend.

Ella hatte anfangs mit Mühe ihre Abspannung zu verbergen gesucht, dieselbe schwand bald durch die vielfachen neuen Eindrücke, die sie in sich aufnahm. Ihre Wangen hatten sich ein wenig geröthet, ihre Augen waren leuchtender geworden.

Zimmer und immer wieder ließ der Major das Auge auf ihr ruhen. Die hübschen Züge ihres Gesichtes hatten ungemein gewonnen, es lag ein seltsamer Reiz in ihnen. Jede Miene, jeder Blick verriet eine durchaus kindliche Unbefangenheit und Anmut.

Unwillkürlich dachte Hart an seine Tochter. Dieselbe war jünger und erschien doch um Jahre älter. Das Leben der Großstadt, der ganze geistliche Verkehr, der Hauch der Bälle hatten ihr die Anmut der Jugend genommen. Durch den Verkehr mit Ella konnte sie nur gewinnen.

Die Majorin war freundlich gegen Ella geworden, denn sie wagte nicht, dem Willen ihres Gatten in dessen Gegenwärtigen Weisen des jungen Mädchens sich zu widersetzen. Sie bemühte sich, sich zu veröhnen, sie entschloß sich, sogar Fragen an sie zu richten und sich über das Leben in Ella's väterlichem Hause erzählen zu lassen. Der Hauptgrund, welcher sie zu diesem Zweck Ottilie in ihr wachgerufen, welche kein junges Mädchen neben sich dulden wollte, weil sie befürchtete, beeinträchtigt zu werden.

Der Major machte den Vorschlag, den Wagen zu verlassen und das herrliche Wetter zu einem Spaziergange zu benutzen.

Langsam schritten sie unter den hohen Bäumen dahin, da kam ihnen der Baron von Otten entgegen. Er entschuldigte sich, weil er kein Versprechen, am Morgen seinen Besuch abzustatten, nicht habe halten können.

Der Major stellte Ella vor.

Nur flüchtig erkundigte sich der Baron, wie Ottilie der Ball bekommen sei. Daß sie an dem Spaziergange nicht Teil nahm, schien ihm kaum aufzufallen. Seine ganze Aufmerksamkeit wandte er Ella zu. Er hatte ihren Vater vor einigen Jahren in einem kleinen Bade kennen gelernt und diese Bekanntschaft gab ihm Gelegenheit, immer und immer wieder das Wort an Ella zu richten.

Er ging an ihrer Seite und schien nur ein Auge für sie zu haben.

Das Gesicht der Majorin hatte sich vor Aufregung und Ärger geröthet. Sie richtete das Wort wiederholt an den Baron und ludte ihn in ein Gespräch zu ziehen, aber in der gewandtesten Weise verstand Otten, sich diesem Bemühen zu entwinden.

Endlich gelang es der Majorin doch, ihn an ihre Seite zu ziehen. Sie sprach von Ottilie, der Baron ging leicht darüber hinweg.

„Ihre neue Pflanztochter ist ein reizendes Wesen,“ sprach er. „Diese kindliche Natürlichkeit und Unbefangenheit thut um so wohl, je weniger man sie hier antiff. Sie wissen, um so wohl, je weniger man sie hier antiff. Sie wissen, um so wohl, je weniger man sie hier antiff.“

„Ich habe heute Nachmittag keinen Dienst,“ sprach er.
„Da wollen wir sofort nach dem Essen eine Spazierfahrt machen, damit Sie von Berlin und seiner Umgebung etwas sehen. Die Umgegend unserer Stadt ist durchaus nicht so arm an Naturschönheiten, wie viele glauben, ich werde Ihnen Partien zeigen, die Sie durch ihre Schönheit überraschen werden.“

Er gab dem Diener den Auftrag, einen Wagen zu bestellen.

Ottilie sah noch immer regungslos da.
„Weshalb bist Du nicht?“ fragte der Major.
„Ich habe keinen Appetit,“ lautete die ziemlich kurze Antwort.

„Du wirst zu gut gestraft haben,“ bemerkte ihr Vater.
„Nein, ich habe Kopfschmerzen.“

„Wovon?“

„Neben Bruno, sie hat sich vielleicht auf dem Balle etwas erkältet,“ warf die Majorin, welcher der scharfe Ton ihres Mammes nicht entging, ein.

„Dann wird ihr die Spazierfahrt in frischer Luft gut thun.“

„Ich habe zu heftige Kopfschmerzen, um an der Fahrt teilnehmen zu können,“ bemerkte Ottilie noch immer mit trotzigem Tone.

Der Diener warf ihr einen strengen, prüfenden Blick zu, schweigend indessen.

Der Diener kehrte zurück und meldete, daß der Wagen vor dem Hause halte.

Schnell rüsteten die Majorin und Ella sich zu der Spazierfahrt. Die Majorin trat noch einmal zu ihrer Tochter und ludte dieselbe durch leise Worte zur Mitfahrt zu bewegen, unwillig, trotzig schüttelte diese mit dem Kopfe.

Hätte er eine Ahnung gehabt, daß er mit diesen Worten für Ella viele trübe Stunden heraufbeschwör!

Die Majorin antwortete nicht, sie preßte die Zähne aufeinander, um ihre Erbitterung zu beherrschen. Sie hatte Ella und jetzt auch den Baron. Kopfschmerzen vorzüglich, bat sie ihren Mann, heimzugehen. Der Major wollte indessen den schönen Tag genießen, er glaubte auch nicht an die Schmerzen.

Zu einem Kaffeegarten nahmen sie Verfrischung zu sich, der Baron blieb bei ihnen. Als sie ziemlich spät am Abend heimkehrten, stand in der Majorin der Entschluß fest, daß Ella nicht in ihrem Hause bleiben dürfe. Und noch wußte sie nicht einmal, wie hart ihr Lieblich der verhassten Fremden wegen bestraft war.

(Fortsetzung folgt.)

Reichstagswahl.

Im Auftrage des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, wird folgendes zur öffentlichen Kunde gebracht:

Die Stadtgemeinde Oldenburg ist für die bevorstehende Reichstagswahl in sieben Wahlbezirke geteilt; in jedem Bezirk wird die Wahl von einem besonderen Wahlvorsteher bzw. Stellvertreter desselben geleitet und in einem besonderen Wahllokale vorgenommen. Die nachstehende Uebersicht zeigt darüber das Nähere:

1. Wahlbezirk:

Wahlvorsteher: Oberbürgermeister Dr. Roggemann.
Stellvertreter: Buchhändler Seggen.

Wahllokal: Saal des Bieres Hagen am Markt (Marktballen).

Der Bezirk besteht die Blöcke 1 bis 9 incl., nämlich:

Stotte Nr. 1. Der äußere Damm von der Cäcilienbrücke bis zur Mammüllensbrücke, die Koppelstraße bis zur Gefängnisanlage, die Kanalstraße, die Dammstraße und die Schladtbusstraße.

Stotte Nr. 2. Der mittlere Damm von der Dammüllensbrücke bis zur Schloßgartenbrücke, die Huntestraße vom mittleren Damm bis zur Neuenbuntstraße, die Elisabethstraße, das Gerichtsgebäude, die Gefängnisanlage, der Torplatz, die Bleicherei von Damm's.

Stotte Nr. 3. Die Neuenbuntstraße, Amalien-, Friederikenstraße, Elmarsstraße und die Doltstraße.

Stotte Nr. 4. Der innere Damm und der Schloßplatz, das Großherzogliche Schloß, kleine Palais, Schloßwaide, die Ministerialgebäude südlich der Haaren, die Marschallgebäude, die Reitbahn und das Hoffingengebäude.

Stotte Nr. 5. Die Gartenstraße, die 2. Dobbenstraße, der Schloßgarten.

Stotte Nr. 5a. Moonstraße, Cäcilienstraße, Cäcilienplatz, Lindenallee, Barstraße und Teichstraße.

Stotte Nr. 5b. Wisenardstraße, Moltkestraße und 1. Dobbenstraße.

Stotte Nr. 6. Der Rasenplatz, der Theaterwall bis zur Bergstraße, die Kleinfriedenstraße, der Markt, einschließlich des Rathhauses, der St. Lambertikirche, der Ministerialgebäude nördlich der Haaren, jedoch mit Ausnahme der Häuser an der Ostseite des Marktplatzes von der Altenstraße bis zur Brücke bei der Schloßwaide.

Stotte Nr. 7. Die Langenstraße, südlicher Teil von der Kleinfriedenstraße bis zur Galtstraße und von der Schüttingstraße bis zum Hause Nr. 47 (Ed. Wilt. Meyer) einschließlich, die Hiltelstraße, die Bergstraße, der Kanal, der Theaterwall zwischen dem Hause Nr. 3 und das Gymnasialgebäude.

Stotte Nr. 8. Die Schütting- und die Baumgartenstraße.

Stotte Nr. 9. Die Altemstraße, südlicher Teil, von der Stau- und Schüttingstraße bis zum Markt, die Häuser an der Ostseite desselben bis zur Brücke bei der Schloßwaide und die Gäufigstraße.

2. Wahlbezirk:

Wahlvorsteher: Ratsherr Schaefer.
Stellvertreter: Kaufmann Gehrels sen.

Wahllokal: Union an der Heiligengießstraße.

Der Bezirk besteht die Blöcke 10 bis 16 incl. und 16 und 27, nämlich:

Stotte Nr. 10. Die Ritterstraße, die Mühlenstraße, die Poststraße, das Posthaus.

Stotte Nr. 11. Der Stau, westlicher Teil, von der Staubebrücke bis zum Hause Nr. 13 einschließlich, die Kaiserstraße und die Rosenstraße vom Stau bis zur Bahnhofstraße, der Platz vor dem Hause Nr. 14 (Güterbahnhof).

Stotte Nr. 12. Der Stau, östlicher Teil, vom Hause Nr. 14, dieses eingeschlossen, bis zur Meyer'schen Eisen gießerei, die Bleicherei, die Ludwigstraße, Hafenstraße und die Straßen zwischen dem Stau und der Bahnhofstraße.

Stotte Nr. 12a. Der Stau, von der Meyer'schen Eisen gießerei bis zur Stadtgrenze.

Stotte Nr. 13. Staugaben, die Götterstraße, die Osterstraße und die Bahnhofstraße von der Götterstraße bis zur Rosenstraße.

Stotte Nr. 14. Die Rosenstraße, nördlicher Teil, von der Domerschwerstraße bis zum Bahnhof und der Bahnhof.

Stotte Nr. 15. Die Staustraße und die Staulinie.

Stotte Nr. 16. Die Altemstraße, nördlicher Teil, von der Stau- und Schüttingstraße bis zur Langenstraße.

Stotte Nr. 26. Die Heiligengießstraße, südlicher Teil, von der Heiligengießstraße bis zum Pferdemarkt und die Häuser und Grundstücke am Pferdemarkt, östwärts von der Heiligengießstraße bis zur Rosenstraße, westwärts bis zur Georgstraße.

Stotte Nr. 27. Die Gräbenstraße einschließlich der Häuser am Stadtgraben hinter der Grimenstraße, die Georgstraße vom Pferdemarkt bis zum Pferdemarkt und die Häuser und Grundstücke am Pferdemarkt, östwärts von der Heiligengießstraße bis zur Rosenstraße, westwärts bis zur Georgstraße.

Stotte Nr. 27. Die Gräbenstraße einschließlich der Häuser am Stadtgraben hinter der Grimenstraße, die Georgstraße vom Pferdemarkt bis zum Pferdemarkt und die Häuser und Grundstücke am Pferdemarkt, östwärts von der Heiligengießstraße bis zur Rosenstraße, westwärts bis zur Georgstraße.

3. Wahlbezirk:

Wahlvorsteher: Stadtschultheiß Calmer-Schmedes.
Stellvertreter: Buchhändler Willmann.

Wahllokal: Pape's Restauration an der Ecke der Haaren- und Kurwidstraße.

Der Bezirk besteht die Blöcke 17 bis 25 incl., nämlich:

Stotte Nr. 17. Die Langenstraße, mittlerer Teil, Westseite von

der Kurwidstraße und Ostseite von Ritter's Hause bis zur Schütting- und Galtstraße.

Notte Nr. 18. Die Galtstraße und der Altraham.

Notte Nr. 19. Die Roggenburg, der Theaterwall von der Galtstraße bis zur Haarenthorbrücke und die zwischen beiden Straßen gelegenen Häuser und Grundstücke, ferner die Galtenschule.

Notte Nr. 20. Die Haarentstraße, südlicher Teil, von der Langenstraße an der Nordseite bis zur Mottenstraße, an der Südseite bis zur Roggenburg.

Notte Nr. 21. Die Haarentstraße, westlicher Teil, von der Mottenstraße bis zur Roggenburg bis zur Haarenthorbrücke, einschließlich Pope's Haus und der Häuser am Halbjerteil südwestlich von Pope's Haus.

Notte Nr. 22. Die Mottenstraße von der Haarentstraße bis zur Wallstraße, die Neufstraße zwischen der Wall-, Motten- und Kurwidstraße und die Stadtnabenschule.

Notte Nr. 23. Die Kurwidstraße, einschließlich der Häuser am nordwestlichen Teil des Halbjerteils vor dem Haarenthor.

Notte Nr. 24. Die Wallstraße, der Heiligengeistwall und die Mottenstraße zwischen der Wallstraße und dem Wall.

Notte Nr. 25. Die Langenstraße, nördlicher Teil, an der Westseite von der Kurwidstraße, an der Ostseite von der Mottenstraße an bis zur Heiligengeiststraße, die Straße beim Lappan und die Elisenstraße.

4. Wahlbezirk:

Wahlvorsteher: Matscher Bedar.

Stellvertreter: Kemmer Weger.

Wahllokal: Mühlsteinung an der Denerstraße.

Der Bezirk besaß die Notten 28 bis 31 inkl. und 33, nämlich: **Notte Nr. 28.** Die Denerstraße, südlicher Teil, von der Haarenthorbrücke bis zur Auguststraße und zur Brücke vor Brauer's Gründen, einschließlich der Häuser an der Südseite der Haarent- und der Friedensplatz, die Gerhartstraße, die Marienstraße.

Notte Nr. 29. Die Auguststraße, von der Denerstraße bis zur Haarentstraße, die Zeughausstraße, die Haarentstraße mit dem Eckhause Denerhause und Haarentstraße — Anhang — jedoch ohne das Haus Haarentstraße Nr. 30 — Witte — ferner Soltinger's Gang und der Philosophenweg bis zur Leerer Bahn.

Notte Nr. 30. Die Denerstraße, westlicher Teil, von der Auguststraße und der Brücke vor Brauer's Gründen bis zum Brinzenweg bzw. bis zur Haarentstraße, einschließlich der Häuser an der Südseite der Haarent-, der Höttingergang und die Weststraße.

Notte Nr. 30a. Brahmennweg, Gerberhof, hinterm Gerberhof, Vogelstange, Wächelstraße, Hoopsweg, Hanteweg, Mummelweg.

Notte Nr. 31. Die Catharinenstraße, westlich der Peterstraße, bis zum Steinweg, die Wilhelmstraße zwischen der Marien- und Blumenstraße und der Steinweg von der Marien- bis zur Catharinenstraße.

Notte Nr. 33. Die Blumenstraße, der Steinweg zwischen Catharinenstraße und Kastanienallee, die Auguststraße zwischen dem Haarentschwege und dem Ziegelhofsweg, die Gropfstraße.

5. Wahlbezirk:

Wahlvorsteher: Kaufmann B. Götjen.

Stellvertreter: Kemmer J. H. Doye.

Wahllokal: Doob's Etablissement an der Alexanderstraße.

Der Bezirk besaß die Notten 34 bis 36 inkl. und 40, nämlich:

Notte Nr. 34. Die Häuser der Heiligengeiststraße, Westseite zwischen der Kajerne Nr. 1 und der Alexanderstraße, Friedrichs- und Nellenstraße, sowie die Humboldtstraße.

Notte Nr. 34a. Die Jakob-, Sophien- und Johannisstraße, die Westseite des Pferdemarktgelages vom Eisenbahndamm bis zur Johannisstraße, das Militärgefängnis und die Kajerne Nr. 1.

Notte Nr. 35. Die Alexanderstraße, südlicher Teil bis zur Westampstraße, die 1. und 2. Kreuzstraße und der Mittelgang.

Notte Nr. 35a. Die Westampstraße und die Alexanderstraße, letztere in der Erstreckung von der Westampstraße beziehungsweise der 1. Kirchhofstraße bis zum Mühlgrabenweg, bzw. bis zur Lambertstraße.

Notte Nr. 36. Die 1. und 2. Kirchhofstraße, die 1., 2. und 3. Cienersstraße und die Lambertstraße.

Notte Nr. 40. Die Lindenstraße und die Häuser an der Heiligengeiststraße zwischen der Kajerne 2 und der Lindenstraße, die Milch-, Schäfer- und Müllersstraße.

6. Wahlbezirk:

Wahlvorsteher: Matscher Bropping.

Stellvertreter: Gaschbikant W. Fortmann jun.

Wahllokal: Hotel zum Lindenhof an der Radorierstraße.

Der Bezirk besaß die Notten 37 bis 39 inkl. und 41 bis 43 inkl., nämlich:

Notte Nr. 37. Die Radorierstraße, südlicher Teil, von der Lindenstraße bis zur Bürgerstraße und bis zum Gange bei den Lindenhofgründen.

Notte Nr. 38. Die Radorierstraße, nördlicher Teil, von der Bürgerstraße und dem Gange bei den Lindenhofgründen bis zur Stadtgrenze, die Heinrichstraße, die Lehmflüßelstraße, die

Straßen vor und hinter der Lehmflüßel- und Wittengang bis zur Nordstraße, sowie die Westseite der Nordstraße.

Notte Nr. 39. Die Bürger-, Sonnen- und Leerdensstraße.

Notte Nr. 41. Krüger-, Bod- und Sadstraße.

Notte Nr. 42. Die Domerschwerstraße von der Rosenstraße bis zum Klavemannsfließ bzw. bis zum Mühlenhof einschließlich, die Marktstraße und die Kajernen östlich der Heiligengeiststraße.

Notte Nr. 43. Klavemannsfließ und die zwischen dieser und der früheren Stadtgrenze gelegenen Gründe.

7. Wahlbezirk:

Wahlvorsteher: Matscher Samms.

Stellvertreter: Kemmer J. Kemmers.

Wahllokal: Schützenhof (Ziegelhof) im Stadtgebiet.

Der Bezirk besaß die Notten 32 und 33a und das gesamte Stadtgebiet.

Notte Nr. 32. Der nördliche Teil der Peterstraße von der Grünen- und Blumenstraße bis zum Pferdemarktgelage bzw. bis zur Georgstraße und bis zur Ziegelhofstraße, die Ziegelhofstraße, die Droststraße, der Höttingerweg mit dem Höttinger und der Philosophenweg nördlich der Leerer Bahn, der Schützenweg bis zur Stadtgebietgrenze.

Notte Nr. 33a. Die Weiderstraße, die Kastanienallee und die Margarethenstraße.

Das Stadtgebiet, bestehend aus den Bezirken I, II und III.

Die Wahlen finden statt am

Donnerstag, den 15. Juni d. J.,

beginnen **vormittags 10 Uhr** und werden geschlossen **abends 6 Uhr.**

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von zweifem Papiere und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Oldenburg, den 27. Mai 1893.

Der **Stadtmagistrat.**

Reggemann.

Kämmerer's Fettseife No. 1578
4 St. 25 Pfg. ist die beste und billigste Seife, der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern zuträglich. Im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fetthreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Anzeigen.

Proben überall hin postfrei!

Empfehle

weit unter Preis

eine größere Anzahl

Reste zu Herrenanzügen,

3 Wtr. bis 3 1/2 Wtr. lang,

ferner halte meine bedeutende Auswahl in **Stoffen** zu

Reiseanzügen,

Paletots und Veinkleidern,

sowie besonders feste Sorten zu

Knabenanzügen

zu „bekannt billigen Preisen“ bestens empfohlen.

M. Schulmann's
Tuchniederlage.

36 Achternstraße 36.

Oldenburg.

Blaue Dachziegel

von meiner Ziegerei in Hude halte empfohlen.

Fr. Willms, Haarentstraße 25.

Münchener Malz-Bier



Malzextrakt-Bier.

Preisgekrönt! Preisgekrönt!

Das beste und billigste aller diätetischen Malzbiers! Von höchstem Nährwert! Nicht beräuhtend! Von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heil- und Stärkungsmittel für Blutarmer, Nervenleider, schwache Kinder, nährnde Frauen, Lungenleidende, Magenkranker u. verordnet. 16 Fl. à 1/2 Str. oder 22 Fl. à 1/4 Str. für Mk. 3.00. Frei Haus!

Münchener Malzbier-Brauerei
Christoph Groterjan,

Berlin N., Albrechtsbergstraße 73.

Verhandlungen, Prospekte, Gutachten, Analysen auf Verlangen gratis u. franko.
Alleinige Niederlage in Oldenburg bei **Georg Müller,** Schüttingstraße 5.

Mark 1,000,000
3 1/2 % Oldenburgische Stadt-
Anleihe von 1893

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die definitiven Stücke der obigen, von uns übernommenen Anleihe erschienen sind und zu dem jeweilig von uns notierten Kurse, gegenwärtig zu

== 99 % ==

zum Verkaufe stehen.

Die Stücke lauten auf Mk. 2000, Mk. 1000, Mk. 500, Mk. 200 und Mk. 100, die Zinscoupons sind jährlich am 1. April an unserer Kasse zahlbar. Oldenburg, im Mai 1893.

Oldenburgische Landesbank.

Merkel. Harbers. Wiesenbach.

Oldenburger Kupferwarenfabrik



Robert Müller,
Achternstraße 6.



Empfehle mein Lager in geschlossenen Zimmer-Klosetts mit Zorfmüllstreuung und Wasser-spülung in allen Preislagen, schon von 16 Mk. 75 s an.



Stück gearbeitet, mit schmiedeeisernem oder gußeisernem Mantel in allen Größen.
Bade-Einrichtungen verschiedener Konstruktionen. Außerdem verleihe ich **große Pumpen** zum Auspumpen von Baugruben u. unter billiger Berechnung.

Kupferne u. eiserne Pumpen aller Art, kupferne Waschkessel, aus einem

Damen f. distr. liebeb. Aufn. bei Jean Kuhl, Gebamme, Dsnabrid, Sutthauerstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Zu vermieten eine **Wohnung** mit Garten und Ackerland.
G. Rosenbohm, Dhmte-de-Hoheheide.

Das als streng reell bekante große **Bettfedern-Lager**

von **P. Albers in Lübeck**

verdenet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund garantiert gute neue Bettfedern für 60 s, vorzügliche Sorte Mk. 1,25, Halbdaunen Mk. 1,50, prima Mk. 1,80, extra prima Mk. 2,30 u. 2,50, vorzügliche Daunen nur Mk. 2,50, hochfeine Mk. 3,00 pr. Pfd. — Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5 % Rabatt.
Prima Bett-Inletts garantiert federdicht, komplett 1 1/2 schläfrig Mk. 14, Mk. 17; 2 schläfrig Mk. 17, Mk. 20.

Möbel-

und **Decorations-Geschäft**

von **K. Engelke,**

Heiligengeiststr. 24.

Anfertigung sämtlicher **Polster- und Decorations-Arbeiten,** Lager aller Arten **Möbel und Dekorationsartikel.**

Zur **Beerenwein-** Bereitung empfehlen wir **Pressen** v. Nm. 27 an, und senden eine lehrreiche Fachbrochure auf Wunsch gratis und franko. — Spezialfabrik für Pressen und Obstverwertungsapparate.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. und Berlin N., Chaußeestraße 2 G.

Kindervagen, 30 versch. Sorten, v. 11 Mk an, **Lehnstühle** von 5 Mk an, **Blumentische,** **Wäsch- und Reifebänke,** sowie alle nur möglichen **Haushaltungsgegenstände.** **Größte Auswahl; billigste Preise.** **Fr. Lehmann, Korbmacher, Galtstr. 10.**

Für Wiederverkäufer und Hausierer.

Direkter Versand eigener Fabrikate unter Nachnahme: Baumwoll- und Leinenstüben, schwarze Wollstüben u. Seidenstüben, Spitzen und Einfäße f. Rouleaux, Gardinen und Kissen-Heberzüge, Lanna- und Alpacaftigen, Schürzenbänder, Schürzenriemen i. all. Qualität. Preise enorm billig.
Fritze & Bergmann Nachf., Ellerbeld. Ausführliche Preisliste sofort franko.

Oldenburg. Die Eheleute **Wojmann** in **Südmoosfehn** wollen wegen Auswanderung ihr dafelbst belegenes **Kolonat**, das teilweise sich in Kultur befindet und ganz vorzüglichem Torf liefert, unter der Hand verkaufen. Ich erlaube Kauflustige, sich am **Sonntag, 11. Juni d. J.,** nachmittags 4 Uhr, in **Woj's Wirtshaus** versammeln zu wollen und mit dem Eigentümer zu unterhandeln.

Joh. Clausen, Notfr.

Korjett's,

vorteilhafter Sitz, große Auswahl.
W. Weber, Langestr. 86.

Nordseebad Wangeroog.

direkt am Nordstrand.
Prop. verj. gratis der **Bej. S. Gerken.**

Tapeten

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Kuhlmann & Co., Ritterstr. 19.

Champagner v. Burgeff & Co.,

Hochheim, ist stets vorrätig in der **Weinhandlung von Ernst Hoyer,** Ecke der Baumgarten- und Langestr.

Was ist der L'estomac

und warum hat er so reich den bedeutenden Absatz und die hohen Anerkennungen aufzuweisen?



L'estomac

von **Dr. med. Schrömbgens,** nach den neuesten Lehren und Ansichten der Wissenschaft als vorzügliches Genußmittel dargestellt, darf nicht gleichgestellt werden mit leider viel verbreiteten Geheim- und Heilmitteln, angepriesen gegen Krankheiten aller Art, sondern nimmt als **wertvolles diätetisches Genußmittel**

die erste und höchste Stellung unter den Magenbittern ein. **19 Medaillen.** Haupt-Agentur bei Herrn **Joh. Rohmann, Oldenburg;** ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Bode & Troue, Hannover. Fabr. feiner u. diebsich. Panzeruhr. u. Gewölbe. 30jähr. Spezial-Fabrik der Reichsb., Hannov. Bank, vieler Königl. Behörd., Kred. u. Versicherungsges., gr. Bank d. Z. u. Ausl. **Groß. Lager in allen Größen.** Billige Preise bei Garantie f. vorz. ähnl. Ausf. Diebsich. Kassetten. **Groß. Lager. Preisverj. frei u. ohne Kosten.**

Meyer's Universal-Brantwein gen. 52er, von **E. Eduard Meyer, Hof-Destillateur, Stadthagen.** Ersatz für Cognac.

Wasserheilanstalt Sophienbad zu Reinbek (nahe Hamburg). Das ganze Jahr geöffnet. Dirig. Arzt: **Dr. Paul Hennings.**

500 MARK in Gold, wenn Crème Grochen nicht alle Hautkrankheiten als Sommerprossen, Besenreife, Sonnenbrand, Mitesser, Rosenkranz etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blühend weiß und jugendliche erheit. Keine Schmutz. Preis **Mk. 1.20.** Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grochen“, da es wertvolle Nachahmungen gibt. Hauptdepot **J. Grochen, Oldenb.** Zu haben in allen besseren Handlungen. **Kauf zu belegen durch L. Fasch in Oldenburg i. Gr.**

E. G. Büsing, Hoflampenfabrikant.

Größtes Etablissement für komplette Kücheneinrichtungen. Vollständige Aussternern von 75—1500 Mk. liefere franco jeder Bahnstation Deutschlands. **Mustertücher ausgestellt. Lampen und Beleuchtungsgegenstände.**

Neuheiten in Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken in jeder Preislage. Spezialität: **Eisschränke, Fliegenschränke, Wasch- und Wringmaschinen.** Preislisten gratis und franco.

Beste **Saatlupinen.** Engros und en detail. Billigste Tagespreise. Höchster Gebrauchswert.

W. H. Kraatz, Bastede.

Älteste Rheinische Champagner-Fabrik Actien-Gesellschaft vormals BURGEFF & Co. Gegründet 1837. Hochheim a. Main. Feinste Marken: **Extra Cuvée, 1. Qualität, Crin Etiquette.** Zu beziehen durch alle Weingroßhandlungen. Vertreter für Oldenburg: **Rob. Kruse.**

Größt! Größt!

Einem geehrten Publikum Oldenburgs und Osterburgs, sowie einer werten Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß wir in unserem neuen Lokale, **Neuzerer Damm 4,** bei unserem Weingeschäfte eine **Wein-Stube** eröffneten und unsere sämtlichen Sorten in- und ausländischer Weine zu sehr mäßigen Preisen im Glase auszuheften. Um einen wohlwollenden Zuspruch bitten in aller Ergebenheit **Neuzerer Damm 4. N. Friedmann & Co., Neuzerer Damm 4.**

Ich verleihe als Spezialität meine Schließel Gebirgs-Gabrielein 74 Gtm. breit, für 18 Mk., 80 Gtm. breit, für 14 Mk. Schließel Gebirgs-Keinelein 76 Gtm. breit, 16 Mk., 82 Gtm. breit, 17 Mk., in Schafen von 33½ Metern, bis zu den besten Qualitäten. Musterbuch von sämtlichen Schließelarten franco. Nicht nachzusagen. Ober-Glogau 1. Schl. J. Gruber.

Bekannte Glückskollekte A. Gerloff, Nauen b. Berlin. Für nur **1 Mk.** kann man obige Bezeichnung erproben. **Freiburger Geldlotterie** schon **8. u. 9. Juni.** 1 Origin.-L. 3 Mk., Anth. 1/2 1 M. 60 Pf., 1/4 85 Pf. P. u. L. 20 Pf. Gstgew. **215,000 M., Hptgew. 50,000, 20,000, 10,000 M. etc.**

XIII. Weimar-Lotterie von 1893. Erste Ziehung vom 17.—19. Juni cr. **6700 Gewinne** **200,000 Mk. Wth.** 1 à 50,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000 etc. Lose für beide Ziehungen gültig à 1 Mk., 11 Stück = 10 Mk., 28 Stück = 25 Mk., Porto u. Lasten für beide Ziehungen 30 Pf. extra empfehlen und versenden. **Oscar Bräuer & Co., General-Agentur Berlin W., Leipzigerstr. 103.**

Schwemmsteine nur prima Waare, Ph. Gies, Neuwied. **Zu vermieten** zum 1. Juli eine freundliche **Untermwohnung**, worin bis jetzt ein gut gehendes **Barbier-Geschäft** geführt ist, für einen Anfänger also sehr günstig. **Näheres Sandstraße Nr. 28. W. Groenke, Galtstraße Nr. 23. Friseur u. Perrückenmacher.**

Zu verkaufen ein in der nächsten Nähe der Stadt belegenes fast neues **Wohnhaus** und ca. **2 S. Gartenland** unter günstigen Bedingungen. **Kaufpreis 4000 Mk.** **Näheres Heiligengeiststraße Nr. 22.** Habe noch mehrere tausend Pfd. **annersländischen ger. Speck** zu verkaufen. **Fr. Kuhl, Ziegelhoffstr.**

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Zwischenahu. Dritter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkauf der den Eheleuten **Grimm** zu **Zwischenahu** gehörigen Immobilien, als: 1. der im hiesigen Ort belegenen **Mühlenbestigung**, bestehend aus Windmühle mit Roggen-, Weizen- und Pellsang, nebst Delschlag, Dampfmaschine mit Roggengang, Wohnhaus, Stall und 2 ha 48 ar 18 qm Ländereien bester Bonität, 2. der zu **Torsholt** belegenen **Mühlenbestigung**, bestehend aus Windmühle mit Roggen-, Weizen- und Pellsang, Sägerei, Wohnhaus mit Nebengebäuden und 7 ha 1 ar 69 qm Ländereien, 3. der zu **Dänthorst** belegenen **Kütere**, als Wohnhaus und 3 ha 69 ar 49 qm Ländereien, 4. der zu **Kathausen** belegenen olim **Müllerschen Hausmannsstelle**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Speicher und 30 ha 28 ar 42 qm Ländereien bester Bonität, 5. der zu **Etern** belegenen **Kütere**, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 9 ha 52 ar 27 qm Ländereien bester Bonität, 6. der zu **Etern** belegenen **Wiese „Kattewisch“**, steht auf

Freitag, den 9. Juni d. J., nachm. 2 Uhr, in **Creutzenberg's Gasthause** zu **Zwischenahu** an.

Die Mühlenbestigung 3. 1 liegt an frequenter Lage. Die Grundstücke sind besonders ertragsfähig und eignen sich zum Teil vorzugsweise zu Baumplätzen. Die Gebäude sind zu 34,200 Mark zur Landesbrandkasse verpfändet. Geboten sind bislang nur 25,000 Mk.

Die Mühlenbestigung 3. 2 ist erst im Jahre 1882 neu erbaut. Die Ländereien sind größtenteils guter Bonität.

Die 3. 4 aufgeführte Hausmannsstelle liegt nur einige Minuten von Zwischenahu entfernt. Die Ländereien sind zum großen Teile sehr ertragsfähig und eignen sich der günstigen Lage wegen auch zu Baumplätzen. **Die Stelle gelangt sukzessive zum Verkaufsaufgabe.**

Die Kütere zu Etern liegt an der Chaussee Etern-Duerenstede. Die Ländereien sind zum großen Teile sehr ertragsfähig, ebenso die 3. 6 vorstehend aufgeführte Wiese.

Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Zuschlag im Termine am 9. Juni sofort erfolgen. Ein weiterer Verkaufstermin wird nicht beabsichtigt.

Jede gewünschte Auskunft erteilt der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte bereitwilligst und kostenfrei. **B. D. Ostmanns.**

Auktion.

Oldenburg. Am Mittwoch, den 7. Juni d. J., morg. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr aufsd., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst:

1 nussl. Sofa mit rotem Plüsch, mehrere andere Sofas und Divans, 1 Herrenjackett, 2 Chiffoniere, 6 Kommoden, 4 Kleiderchränke, 10 Bettstellen mit und ohne Sprungfedern, 1 Küchenstrahl mit Aufsatz, 3 Regulatoren, Spiegel, Bilder, Tischische, 1 Nähmaschine, Haus- und Küchengeräte, sowie eine große Partie **Manufakturwaren** etc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Leuzner.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der Küter **Johann Schmidt** zu **Westerley** will seine dafelbst belegene

Kütere, bestehend aus: den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 41 ha 12 ar 02 qm Bau-, Garten-, Wiesen-, Weide- und Moorländereien, stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf **Mittwoch, den 7. Juni, nachm. 2 Uhr,** in **Pieper's Wirtshause** zu **Westerley.** Die Ländereien sind durchweg bester Bonität und befinden sich die Wohn- und Wirtschaftsgebäude in einem guten Zustande. **W. Geiler, Aukt.**

Neue egypt. Zwiebeln, 4 Pfd. 50 s, **fr. Matjesheringe,** Stück 12 s, **Dufend N. 1,20, Aug. Mente jr., Stauffr. 20.**

Otto Bardewyck, Juwelier,
Oldenburg, Langestraße 70.
Billigste Reparaturwerkstatt
für
Juwelen, Gold- u. Silberwaren.
Eigene Vergoldungs- u. Versilberungs-Anstalt.
Gravierungen aller Art in feinsten Ausführung.
Zur Anfertigung von Reparaturen stehen Original-Entwürfe jederzeit zu Diensten.
Sicherste billige Preise bei gediegener, reichster Herstellung.

Otto Bardewyck, Juwelier,
Oldenburg, Langestraße 70.

Ein in der Nähe der Post belegenes, aus Unter- und Oberwohnung bestehendes Wohnhaus habe zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzugsweise für einen Handwerker, da große helle Werkstätte vorhanden; auch ist solches wegen seines geräumigen und hellen Souterrains einem Bierverleger oder Seltersfabrikanten zu empfehlen.

C. Memmen, Millr.,
Bergstraße 5.

3.20 Met. schwarz od. blau Cheviot
zum Herren-Anzug verleiht franco gegen Nachnahme für **Mk. 10.—** die Tuchfabr.
Aug. Decker,
Köln a. Rh., Gereonskloster 32.

Heiligengeiststr. 24.
Für Damen!
Verblühte Haararbeiten werden aufgefärbt, alte wieder aufgearbeitet.
Damen-Frisier-Salon,
Margarethe Schröder Ww.
(früher in Bremen),
Kasinoplatz Nr. 1.

5 bis 10 Mark täglich
kann jeder ohne Mühe in der freien Zeit als Nebenverdienst verdienen.
Off. sub K. F. 653 an Hansenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Große Gewinnchance!
Zu der am 28. und 29. Juni neu beginnenden
Grossen Hamburger Geldverlosung
empfehlen für 1. Ziehung
1/1 Lose à 6 M., 1/2 à 3 M.,
1/4 à 1,50 M.
An Hauptgewinnen kommen folgende zur Entscheidung:
Zu 1. Kl. 50,000 M., in 2. 55,000 M., in 3. 60,000 M., in 4. 65,000 M., in 5. 70,000 M., in 6. 75,000 M., in 7. Kl. ev. 500,000, resp. 300,000, 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000, 5 à 20,000, 20 à 10,000 M. etc.
Es bietet sich also die allergroßartigste Gewinnchance, so daß jedermann sein Glück versuchen sollte. Aufträge, welche unter Nachnahme nach allen Orten prompt auszuführen, erbitten recht bald.
Mindus & Marienthal,
Hamburg.
Fürs Großh. Oldenburg staatlich konzeptioniert.

Freiburger Lose
Zieh. 8. u. 9. Juni, à 3 M., 1/2 1 M. 75 s.,
1/4 1 M. Weimar à 1 M., Liste u. P. 30 s.,
zur 304. Hamburger Lotterie zu Planpr.
Amtl. Pläne u. Zieh.-L. gratis.
S. Bahlen, Oldenburg, Schüttingstr. 13.

Zither-Unterricht
erteilt
A. Brandhorst, Zitherlehrer,
Nellenstraße 7a.

Gießkannen,
unlackiert, sowie in allen Farben und Größen sind wieder vorrätig.
Botanischerbüchsen,
Preise außerordentlich billig.
W. Tebbenjohanns,
gegenüber dem Rathause.

Gegründet 1858.

In Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
empfehle in größter Auswahl
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren

in schwarz, Nußbaum, Eichen, Mahagoni u. s. w. von feinsten bis einfachster Ausführung unter Garantie für dauerhafte Arbeit zu billigsten Preisen.

Wallstraße Nr. 9. **Th. Müller,** Heiligengeistwall 5.
Inhaber: August Müller, Tapezier und Dekorateur.

Markt 12. Geschäfts-Eröffnung. Markt 12.

Am heutigen Tage eröffnete ich in dem früheren Hoting'schen Hause Markt 12 hieselbst eine

Gastwirtschaft und Restauration.

Es wird mein Bestreben sein, den Wünschen eines geehrten Publikums nach Kräften gerecht zu werden, und werde zu dem Zwecke an guten Speisen und aufmerksamer Bedienung in meinen auf das beste neu hergestellten Geschäftsräumen nichts fehlen lassen. Meine Logierzimmer sind auf das sorgfältigste ausgestattet und für ein honettes reisendes Publikum bei billiger Preisstellung gewiß zufriedenstellend. Zudem ich meine Gastwirtschaft und Restauration somit dem geeigneten Wohlwollen eines geehrten Publikums angelegentlichst empfohlen halte, zeichne hochachtungsvoll
Oldenburg, den 1. Juni 1893.

Markt 12, Theodor Sager, Markt 12.

Für G. birgstouren u. Badereisen
sind **Quaglio's Bouillon-Kapseln**
unentbehrlich. Für den Haushalt bequem und vorteilhaft. Zur Herstellung von Bouillon, Verbesserung von Saucen und Suppen. Kräftigung sämtlicher Gemüße und Fleischspeisen vorzüglich.
Die Quaglio's Bouillon-Kapseln sind aus Liebig's Fleischextrakt unter Zusatz von frischen Suppengemüßen hergestellt.
Man achte auf den Namen Quaglio u. bitte sich vor minderwertigen Nachahmungen.
In Oldenburg in allen erliten Delikatessen-, Drogen- und Kolonialwaren-Handlungen in Bleichhofen à 5 und 10 Stück käuflich.

Der kostlichste Kaffee-Zusatz!
ist
Peiffer & Diller's
KAFFEE-ESSENZ
DOSE 30 PFENNIG
goldene Medaillen. Überall zu haben.
General-Vertretung: **Beckey & Miehe Hannover.**

Dienstag, den 6. Juni ex., 8 Uhr abends, im großen Saale der Union:
Experimental-Vortrag
im Gebiete des Hypnotismus
von Professor Carl Hansen aus Copenhagen.
Ermäßigte Preise.

Nummerierte Billetts à 1 M., die übrigen à 60 Pfg. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn S. Hinzen zu haben.
An der Abendkasse kosten unnummerierte Billetts 1.25 M., die übrigen 80 Pfg.

Osternburger Schützen-Berein.
Das diesjährige
Schützenfest,

verbunden mit dem Oldenburgischen Bundeschützenfest, wird am 11., 12. und 13. Juni d. J. abgehalten werden.
Die Budenplatz-Verpachtung wird am 7. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, am Orte selbst stattfinden. Konzertsalle, Karussell und Tanzbude sind vergeben.
Der Aufgang zum Festplatz ist frei, zum Konzertgarten sind Einzeltarten à 30 Pfg., Partoutarten à 60 Pfg. zu haben.
Die Direktion.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Lowenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
Vierertin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt
COGNAC
* zu M. 2.— dr. Fl.
* * " " 2.50 " "
* * * " " 3.— " "
* * * * " " 3.50 " "
Die Qualität des bereicherten Cognacs ist außerordentlich haltbar; der Cognac ist überall sofort zu haben, wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Zu Originalpreisen in ganzen und halben Flaschen käuflich
in Oldenburg
bei Herrn Carl Dinklage,
in Friesoythe
in der Apotheke.

3 Meter f. blau oder schwarz
Cheviot
3. Anzuge f. 10 M. verl. f. geg. Nachnahme
Alfons Küpper, Tuchfabrik, Aachen.
Anerkannt beste Bezugsquelle.

SANITAS
Toilette-Fett-Seife
übertrifft Doring's Seife bei billigerem Preis um nur 25 Pfg. das Stück.
Beste Seife für Hautpflege laut amtlichem Gutachten!
C Naumann,
Offenbach a. M.,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Zu haben in allen Parfümerie-Drogerien.

3. Wohled. Menschheit!
Bisher auch nicht annähernd erreicht. Alte Fußleiden, veraltete Krampfadergeschwüre, langjährige Flechten, veraltete Geschlechtskrankheiten heilte gründlich und schmerzlos unter schriftlicher Garantie billigst. Brieflich mit demselben Erfolge. **Franz Zetel, Breslau,** Neuborfstraße 3.

Miet-Gesuch.
Für ein gewerbliches Unternehmen wird ein großer **Parterre-Lagerraum** nebst Beheizung, auch Stallung für ein Pferd, zu mieten gesucht. Offerten sub W. K. 40 an die Expedition d. Bl. erbeten.
Dr. med. Kaase
impft am Freitag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr.

Z. Die Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika

sowie die allgemein-wirtschaftlichen, sozialen und Kultur-Verhältnisse dieses Landes zur Zeit des Eintritts Amerikas in das fünfte Jahrhundert nach seiner Entdeckung von Dr. Detken.

Größt 8^o, 848 Seiten. Preis 10 Mark.

Im Verlage von Paul Parey in Berlin ist soeben unter oben genanntem Titel ein Buch erschienen, welches über die Landwirtschaft, sowie über alle irgendwie mit der Landwirtschaft zusammenhängenden Zustände in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in umfassender Weise Auskunft giebt. Unter allberehrt Landmann, Herr Dr. Detken, welcher sich durch seine früheren Schriften und durch seine Vorträge über amerikanische Verhältnisse in unserer landwirtschaftlichen Kreise viele Freunde erworben, und dessen Name bereits einen weiten und guten Klang besitzt, hat sich diesmal eine gar große und wichtige Aufgabe gestellt; aber das nun vollendete Werk zeigt uns, daß, wie es auch nicht anders zu erwarten war, er dieselbe in wirklich vorzüglicher Weise gelöst hat. Detken's Werk ist einzig in seiner Art. Wohl gab es bisher vorzügliche Schriften, welche einzelne Branchen der amerikanischen Land- und Volkswirtschaft in eingehender Weise behandelten, auch existierten solche, die in mehr beschränktem Rahmen die transatlantische Landwirtschaft im allgemeinen darzustellen suchten; in dem vorliegenden Buche wird uns aber in einem großen Gesamtbilde das ganze wirtschaftliche und kulturelle Leben der Union vorgeführt in einem Bilde, das zwar zunächst den deutschen Landwirt und Nationalökonom zu sehr geeignet ist, das aber auch für den Staatsmann, den Industriellen, den Schulmann sowie ebenfalls für den Handwerker und Arbeiter eine Menge des Interessanten bietet. Und das Mitgeteilte hat um so höheren Wert für den Leser, als es alle Veränderungen des letzten Jahrzehntes bis zur Gegenwart (Frühjahr 1893) mit in Betracht zieht. Wie umfangreich und vielseitig das Werk ist, dürfte sich ergeben, wenn wir einiges aus seinem Inhalte hervorheben. Dasselbe besteht aus 23 Kapiteln nebst einem Vorworte und einem Nachtrage.

Im ersten Kapitel wird uns ein kurzer Abriss der Landesgeschichte gegeben und zwar von der Entdeckung Amerikas durch Columbus bis zur Neuzeit. Das zweite Kapitel führt uns die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung der Vereinigten Staaten vor und zeigt uns die wahren Ursachen des beispiellosen Aufschwunges dieses Reiches, denselben in manchen Punkten in einer gänzlich neuen Beleuchtung darstellend. Kapitel 3 macht uns Mitteilungen allgemeiner Natur über die Landwirtschaft; Kapitel 4 schildert die Bodenverhältnisse und Kapitel 5 das Klima des Landes. Dann folgen eingehende Betrachtungen über die Landverteilung und über die Lage und Form der Farmen, ferner über die Erwerbung von Farmen als Eigentum und Pacht, über Bodenpreise, agrarrechtliche Verhältnisse u. s. w.

Die Kapitel 8 und 9 sind die umfangreichsten; ersteres, den Ackerbau behandelnd, zählt 96 Seiten, letzteres, die Viehzucht betreffend, inkl. Wollerei und Ausstellungsweisen gar 154 Seiten.

Der Ackerbau wird in drei Hauptabschnitte zerlegt (A. Allgemeines, B. Die Hauptkulturgewächse, wie Mais, Weizen, Tabak, Baumwolle u. c. Die künstliche Bewässerung). Das Kapitel über die Viehzucht zerfällt in 9 Unterabteilungen, z. B. Pferdezucht, Rindviehzucht, Schweinezucht, Schafzucht, Wollereizucht u. s. w., der Abschnitt über die Pferdezucht zählt 39, derjenige über die Rindviehzucht 46 Seiten.

Auf die Viehzucht folgt der Obst- und Gartenbau mit 7, dann die Forstwirtschaft mit 3 Abschnitten. Bei dem Kapitel über die letztere ist hervorzuheben, daß hier in äußerst interessanter Weise der Einfluß der in Amerika üblichen sorglosen Behandlung der Wälder (Waldvernichtung) auf das Klima wie auf die ganze Zukunft der amerikanischen Landwirtschaft dargelegt wird.

Es kommen nun die Geräte und Maschinen, dann die Gebäude und darauf die Verkehrsanstalten zur Besprechung; das die letzteren behandelnde Kapitel, das 14., zerfällt in 4 Abteilungen (Eisenbahnen, Kanäle, Landstraßen, Post- und Telegraphenwesen).

Kapitel 15 dürfte ganz besonders eines derjenigen sein, welche alle Leser ohne Unterschied des Berufes interessieren müssen; es enthält eine eingehende Schilderung der amerikanischen Lebensweise auf dem Lande und bezieht sich namentlich auf die Arbeit, die Lebensmittel, die Kleidungsweise, das kirchliche Leben und auf die gesellschaftlichen und Umgangsverhältnisse. Für den Nationalökonom, den Politiker und Staatsmann hat entscheidend das 16. Kapitel, welches in ausführlicher Weise (auf 36 Seiten) die sozialen Verhältnisse beschreibt, hervorragende Wichtigkeit. Vor ebenfalls allgemeinem Interesse ist die nachfolgende Abhandlung über die Arbeitsleistungen in America, einen Gegenstand, welchem der Verfasser selbst außergewöhnliche Bedeutung beimißt, indem er in der hohen praktischen Leistungsfähigkeit des dortigen Volkes einen der wesentlichsten Faktoren seines ungewöhnlichen Aufschwunges erblickt und diese seine Ansicht nun in ungemein lehrreicher und sehr lebender Weise entwickelt.

Namentlich für die Damen, aber doch auch wiederum nicht allein für dieselben, ist ohne Zweifel das nun folgende Kapitel über die amerikanischen Frauen von Interesse. Fast 40 Seiten umfaßt die jetzt sich ansehende Vorführung des Vereinswesens, welches in allen seinen vielfachen Zweigen

eine eingehende Würdigung erfährt. Einen noch reichlich so großen Raum nehmen die Schulverhältnisse ein; dieses Kapitel gehört jedenfalls insofern zu den interessantesten, als uns in demselben manche Dinge in durchaus neuem Lichte dargestellt werden und auch wiederholt Parallelen mit deutschen Zuständen gezogen sind. Diese Vergleiche erstrecken sich dann auch in das folgende Kapitel hinein, in dasjenige über die Steuerverhältnisse; besonders aufmerksam machen wir hier auf die Gegenüberstellung der finanziellen Belastung des Staates Iowa und derjenigen unseres Großherzogtums Oldenburg, welche sehr frappante Resultate ergibt und die bisherige landläufige Anschauung über die Höhe und Art der Steuern in America vollständig zu Fall bringt. In einer Reihe von knappen, prägnanten Theilen werden uns nun im 22. Kapitel die Ursachen und die Bedeutung der nordamerikanischen Konkurrenz dargestellt und wird auf die Mittel hingewiesen, die der deutsche Landwirt anzuwenden hat, um dieser Konkurrenz begegnen zu können.

Eines der staats-, volks- und landwirtschaftlich wichtigsten und auch umfangreichsten Kapitel ist ohne Frage dasjenige über die Auswanderungsverhältnisse und versteht der Verfasser gerade dieses schwierige Gebiet mit besonderem Geschick und in lichtvoller Weise zu behandeln, bei dessen Ausführungen uns manche der berührten Dinge von einer ganz anderen Seite zeigend, als wir bisher zu sehen gewohnt waren. Auch dieses Kapitel enthält zahlreiche Vergleiche zwischen deutschen und amerikanischen Zuständen. Besonders verdient das Detken'sche Werk, an welchem der Verfasser mehr als ein Jahr lang mit wahrem Fleiß gearbeitet hat, die Aufmerksamkeit aller deutschen Land- und Volkswirte in hohem Maße und kann mit Recht zur Anschaffung empfohlen werden. Von namhaften Autoritäten liegen bereits Aufzeichnungen vor, die sich über das Detken'sche Werk in anerkennender Weise aussprechen. So hatten wir dieser Tage Gelegenheit, Einsicht von einem Schreiben zu nehmen, das Professor Dr. M. Wildens in Wien, einer der bedeutendsten Kenner der landwirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas, an den Verfasser richtet. Professor Wildens sagt u. a.: „Ihr Werk, „Die Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten“ habe ich empfangen und sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank dafür. — Ich habe es mit dem größten Interesse durchgesehen und die mich besonders interessierenden Abschnitte genau gelesen. Im Wesentlichen stimme ich mit Ihren Anschauungen völlig überein. — Sie haben Ihr fleißiges und anjaulisches Werk gerade zur rechten Zeit veröffentlicht. Es ist vortrefflich geeignet, den America besuchenden Landwirten als treuer und verlässlicher Führer zu dienen. Sie waren um so mehr der rechte Mann, ein solches Buch zu verfassen, als Sie sich Ihre Kenntnis Nordamerikas, soviel ich weiß, zum Teil durch praktisches Mitarbeiten angeeignet haben.“

Vorrätig ist dasselbe stets in der Buchhandlung von H. Dingens in Oldenburg.

Aus aller Welt.

Sonits, 1. Juni. Von einem eigentümlichen Mißgeschick ist, wie die „Danz. Zig.“ berichtet, ein hübscher Kaufmann betroffen worden. Derselbe erhielt vor einigen Tagen Kaufgelder im Betrage von 6000 M. in Bayreuth, darunter vier Eintausend-Markcheine, ausgezahlt. Er begab sich dann nach Hause, legte das Geld in ein Spind, welches in einer Kammer neben seiner Wohnstube steht, und wachte ein Tagchen schlaflos. Am folgenden Tage hatte er eine Zahlung von 1000 M. zu leisten, er begab sich in seine Kammer, um das Geld zu holen, fand aber zu seinem Entsetze, daß die drei obenauf liegenden zusammengefallenen Eintausend-Markcheine von Mäusen so weit vermischt waren, daß der wichtigste Teil derselben, welcher die Nummern enthält, fehlte. Die Geschädigte hat sich wegen Ertrag seines Verlustes an die Reichsbank zu Berlin gewandt.

Paris, 2. Juni. Auf dem Schießplatze bei Le Mans erlöschte gestern eine Granate. Ein Unteroffizier wurde getötet, fünf Mann wurden schwer verwundet.

Mailand, 1. Juni. Am Sonnabend entlief sich über die Lombardie ein schweres Hagelgewitter. In einzelnen Strichen wurden Hagelkörner mit einem Durchmesser von 7 bis 8 Centimetern beobachtet. Bei dem Dorfe Bagnaria wurden die Leute auf dem Felde von dem Hagelgewitter überhälet und ein Bauer von den Hagelkörnern so unglücklich getroffen, daß er nach einer halben Stunde an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb. Ein anderer Bauer stürzte unter der Wucht der Hagelkörner ohnmächtig nieder und fiel unglücklich Weise in einen Bach, in welchem er ertrank.

Newyork, 2. Juni. Der „Newyork Herald“ berichtet über ein Erbeben in Guayaquil, wobei das Gefängnis einfiel. Viele Gefangene wurden unter den Trümmern getödet, andere entkamen. Das Haus des Gouverneurs, das Staatsbau und viele andere Gebäude wurden zerstört.

Aus dem Berliner Gerichtssaal. „Unter uns jagst, Herr Gerichtshof, hat die ganze Gesellschaft ihren Herkommen zur Begründung in die Militärvorlage; meiner Ansicht nach dürfte mir der so hoch anzurechnen wer, indem ich doch für den Fiskus inpretieren bin. In ich bin mit mein selbstem Blut für meine Ueberzeugung inpretieren, indem sie mir, unter uns jagst, so werde verhalten mehr beiseit der ich mit die rechte Seite noch heute keine Mark wegen jeben Unflug? kam. Un demnach überdies, während janzig Mark wegen jeben Unflug? kam. Un demnach überdies, während janzig Mark wegen jeben Unflug? kam. Un demnach überdies, während janzig Mark wegen jeben Unflug? kam.“ Der 5jährige Knabenfänger M., der mit einem Strafgeßel bedacht war, hatte richterliche Entscheidung beantragt und hielt von der Anklagebank des Schöffengerichts in Berlin aus seine Verteidigungsrede. — Vor: Ich denke, Sie bleiben möglichst bei der Sache und halten hier keine politischen Reden, Ihr Standpunkt zu der Militärvorlage interessiert uns gar nicht. — Angell.: Ich bin, unter uns jagst, für die dreijährige Dienstzeit in jeder, der einjermahen jehnde Jiedmahn hat, sollte es sich für'n Ehre anrechnen, Soldat jeben zu sin im be'n Kragerewer inpretieren, was wollte Frankreich im Ausland? — Vor: Seien Sie still, Angellager, und antworten Sie mir kurz auf meine Fragen! Waren Sie am Nach-

mittage des 22. April im B'schen Lokale? — Angell.: Det war ich. Meinen besten Freund, den Rautcher Willen Knof, habe ich et zu verdanken, det ich schwer mißhandelt worden bin. Det Morjens traf ich ihn mit seinen Bierwagen un da meente er, wenn ich jerade keine Arbeit hätte, denn könnte ich mißfahen. Ich habe ihn denn nu och den jangen Tag bejleitet, bis wir det nachmittags in die B'sche Kneipe kamen. — Vor: Waren Sie angetrunken? — Angell.: Na, unter uns jagst, wir hatten wohl jo'n Stünderer janzig Kunden bejucht un so droden jekt et dabei nicht ab. Ich war woll en bißchen uf schiefje Stiebeln. — Vorjender: Nun sollen Sie die dort anwendenden Gasse mit Ihren Ansichten über die Militärvorlage gelangweilt haben; man hat Sie zur Ruhe verwiesen und als Sie nicht aufhörten, hat man Sie hinausgeworfen. Ist es nicht so? — Angell.: Ne, nicht in der jeringsten Entfernung. Als wir eintramen, waren sie schon mitten in die Unterhaltung un sprachen von Mächtern un die Militärvorlage un det die Regierung nicht zu wille fordern müße. Det konnte ich nicht länger mit anhören un trete denn ran an den Tisch un sage bißlich, det die Herren von die höhere Politik so wille verstanden wie meine Schwiegermutter, un jelle det vor, wie det woll werden sollte, wenn von die ene Seite die Tuten un Jauern un von die andere Seite die Kosaden in Berlin eintrüden, denn würden sie an mich denken. Un da jagten sie, ich wäre ne Qualm-tute un solle mir uf mein System jeket un sie nicht länger bejleiten. Ich zog mir denn och zujiet un sehe denn nu, det mein Freund Willen mir injwischen verjert hat. Er war jüllschweigend vorausjungen un wogefahren. Ich lasse mir denn och en Glas Bier bringen un höre zu, wat die Herren verreden. Als emer meente, an Krieg wäre jar nicht zu denken, indem Ausland un Frankreich och jenug mit sich selbst zu bym hätten, da konnte ich mir nicht halten, ich ladte laut uf un jang an die Wirtin ran, die hinter'n Tisch joch un irrte. Ich frage sie so in'n jochjasten Ton: Was wahr, Frau Wirtin, Sie haben doch jeben die Militärvorlage nicht inwendend? Da bringt sie uf wie ne Syne un ruft mir an: Sie Unverschämter! Sie jehwähliche Wirtin, Sie, lassen Sie mich in Ruhe, oder ich jage Ihnen 'nen Speiß Entmanben durch'n Kehl! Ich will mir noch verschreiben, aber, unter uns jagst, fallen mit'n mal familiäre Jähle über mich her un uf'n Kopf un in'n jehstie kriete ich jochjähliche, det ich denke, ich muß an't Leben verjagen; un denn schmeißen sie mir raus, wobei mir der ene Knebel janzjehnen wurde. — Vor: Nun sind Sie wohl fertig mit Ihrer Erklärung. Sie sollen nun draußen auf der Straße einen mächtigen Standal und dadurch einen Aufschuß verurjacht haben. Warum gingen Sie denn nicht zur Wache und erlärten die Angeje? — Angell.: Wenn ich wirklich mit einem Schutzmann retrur jekommen wäre, denn wäre kein Mensch mehr dajewesen. — Det die Vorjänge im Lokal sich im wesentlichen so abjehielt hatten, wie sie von Angellageren geschilbert wurden, wird von der als Zeugin vernommenen Wirtin bejätigt. Sie behauptet aber och, daß der Angeklagte in jank angetrunkenen Zustande gewesen sei und alle Gasse durch seine Anstalten über das Eschial der Militärvorlage gelangweilt habe. — Angell.: Det muß ich bejtreiten, die Frau kann det nicht beurteilen, sie hat unter uns jekt janz hinten in'n hintersten Hintergrund jesse. — Vor: Seien Sie jekt ruhig. — Unter Berücksichtigung des Umfanges, daß dem Angeklagten in der That in dem Lokale übel mitjehandelt wurde, ermächtige der Gerichtshof die Strafe auf fünf Mark. — Der Angeklagte entfernte sich mit der Erklärung, daß er, „unter uns jagst“, sich bei diesem Entmannen bejueibe.

Eine Kolossal-Germania aus Chokolade. In Bezug auf das in Chicago ausgeteilte Chokoladen-Modell des Niederwaldentmals dürfte folgendes erwähnenswert sein: Die Aussteller sind die Herren Gebr. Stollwerck in Köln am Rhein. Die Germania ist nach dem Original des Professors Schilling in Chokolade aus einem Block gemeißelt und erreicht ein volles Drittel der Größe des gigantischen Originals auf dem Niederwald. Mit dem das Modell überragenden Tempelaufbau aus massiver Chokolade bejigt das Ganze eine Höhe von reichlich 7 Meter. Es sind dazu über 300 Centner Chokolade verwendet, welche einen Wert von 28,500 M. repräsentieren. An Ort und Stelle kostet der Germanientempel ca. 60,000 M. Somit dürfte das Werk wohl einzig in seiner Art dastehen.

Briefkasten.

S. in der K.straße. Antwort: Der Heirat steht von Deiner Seite — nach Deinen Angaben zu urteilen — kein gesetzliches Hindernis im Wege. Die Ehegüterverhältnisse, d. h. die Vermögens, ohne Rücksicht auf die Zustimmung einer anderen Person zur Eheschließung zu schreiben, tritt für Söhne nach vollendetem 25, für Töchter mit vollendetem 24. Lebensjahre ein. Du würdest also ohne die Einwilligung Deines Vaters heiraten können, während Deine Frau, da sie erst 23 Jahre alt ist, zur Zeit noch die Einwilligung ihres Vaters bezügl. der Mutter und des Vormundes haben müßte. Von dem Standesbeamten hat jeder der Verlobten eine Geburtsurkunde beizubringen.

Hesse Jd. D. Lieber Onkel! Du kannst mir vielleicht ein billiges Buch nennen über Chemie, etwa zum Selbstunterricht in dieser Wissenschaft, ferner ein Buch über Sonnenambulismus, Synopsismus, Mesmerismus u. s. w. Als Lehrbücher über Chemie kann ich Dir empfehlen: Keimig's Lehrbuch der Chemie, 1. organische Chemie, 12 M., II. anorganische Chemie, 15 M., Dr. Rammann, Kurzges Lehrbuch der Chemie, 5,40 M. Ferner über Sonnenambulismus: Veinmann, Der künstlich hervorgerufene Sonnenambulismus, 4 M.; Steinen, Ueber den natürlichen Sonnenambulismus, 80 Pf. Ueber Hypnotismus bezügl. tierischen Magnetismus und Mesmerismus: Abo-Callement, Magnetismus, 4 M.; Feidenhain, Der tierische Hypnotismus, 1,80 M.; J. A. Pfanz, Der Wunderdoktor, 1 M. Die Bücher sind durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Nichte in Bürgergasse. Lieber Onkel! Ich möchte gern Deinen Rat erbitten. Ich habe nämlich Bohnen gepflanzt. Nun dieselben eben aus der Erde kommen, sind sie ganz zerfressen und jigt ein lässlicher Wurm darin; so ist es auf dem ganzen Bunde und mit den Steckrüben soll es nachher genau so sein. Vielleicht weißt Du ein Mittel, die Würmer zu vertreiben, — oder liegt es etwa an dem Wetter? Anbei sende ein paar Exemplare der Würmer zur Ansicht. — Die anliegenden „Würmer“ sind die Larven des Schnellkäfers, sogenannte Drahtwürmer, welche in einigen Jahren außerordentlich große Verjüngungen, jowohl in Getreidefeldern als auch bei verschiedenen Gemüsepflanzen anrichten, namentlich ist dies in diesem Jahre der Fall, da die Entwicklung des Drahtwurms durch die trodrene Witterung sehr begünstigt wurde. Die Bohnen

liegen infolge der geringen Wärme der letzten Zeit sehr lange in der Erde und sind daher weit mehr der Gefahr der Zerstörung durch Würmer ausgesetzt, als wenn sie schnell keimen. Bohnenpflanzen ist beinahe ein Zosterispietel, es giebt auch hier bei ausgezeichnetem Saatgut oft sehr schlechte Resultate, weil die Bohnen zu empfindlich sind. Als Vertilgungsmittel sind mehrere empfohlen, doch haben wenige Erfolg gehabt. Das Salzen z. B. kann unter Umständen sogar die Entwicklung des Drahtwurms begünstigen. Das sicherste Mittel ist das Ködern durch Salat, welches am meisten angreifen wird. In einem Salzlautfrank sind zuweilen 5-6 Würmer. Ferner ist ein sicheres Mittel das Regen von hahelußgroßen Stücken von Del- oder Kapselkuchen in einer Tiefe von 3-4 Zoll (7-10 Ctm.) die Würmer gehen dann ein. Oben muß man bei den Stedrüben verfahren. Die Delftachtstücke sind 2-3 Jahre lang zu legen, dann ist das Land rein von Drahtwürmern. Stedrüben geben den sichersten Ertrag, wenn man sie in umgebrochenes Land, sogenannte Dreischen, pflanzt. Es ist hierin wenig Untkaut und sehr wenig Ungeziefer.

11. 100. „Muß eine versicherungspflichtige Person, die vorigen Sommer das 70. Lebensjahr erreicht hat, auch noch aus früheren Jahren, bevor das Altersversicherungsgesetz in Kraft war, nachweisen können, daß sie in einem Arbeitsverhältnis gestanden hat, um die Altersversicherungsgeld zu erlangen?“ — Nach dem Gesetz muß vorläufig noch jeder, der eine Altersrente beantragt, den Nachweis liefern, daß er in den Jahren 1888, 1889 und 1890 in mindestens 141 Wochen in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden hat, welches jetzt die Versicherungspflicht begründet würde. Die Dauer einer Krankheit oder einer Unterbrechung eines ständigen Arbeitsverhältnisses wird unter bestimmten Voraussetzungen in jene 141 Wochen mit eingerechnet.

12. B. hier. Ist der Prinzipal berechtigt, seinen Lehrling während der Sonntagsruhe unbefähigt im Hause zu behalten, oder hat der letztere das Recht, während dieser Zeit auch auszugehen? — Diese Frage ist nun bald bereits ein Dutzend mal beantwortet worden. Das Gesetz will zunächst nur die nötige Sonntagsruhe im Geschäft erzwingen, nicht aber, daß der Lehrling während dieser Zeit nun auch der Autorität des Lehrherrn entzogen sein soll. Diese bleibt selbstverständlich trotz Sonntagsruhe unantastbar. „Ausgehen“, wie Du dich ausdrückst, kann und darf der Lehrling wohl. Der Lehrungsvertrag giebt aber dem Lehrherrn schon seinem Wesen nach Rechte und Pflichten, die nicht nach dem einfachen „Mein und Dein“ oder nach „Leistung und Gegenleistung“ beurteilt werden können, sondern in der Erziehungsgehalt ihre Grundlage haben, ohne welche Zugehörigkeit zur Familie und Ausbildung für das Leben (nicht nur zu den Fertigkeiten des Geschäftes) nicht bestehen können. Unversehrtheit können solche Rechte und Pflichten ausdrücklich im Lehrungsvertrage stipuliert sein; aber auch wenn dies nicht der Fall

ist, braucht der Geschäftsberr doch nicht zu denken, daß der Lehrling z. B. in den Stunden des Geschäftes das Wirtshaus besucht.

Gifriger Briefkastenleser und Abomment. „Lassen sich Flecke von weißem Marmor entfernen und wodurch?“ — Man reibt mit einer durchgeschüttelten Citrone die betreffende Stelle so lange ab, bis der Fleck verschwunden ist, oder wenn das Mittel nicht hilft, so entfernt man den Fleck durch Ausbleichen mit Chloralkali; letzteres Mittel ist jedoch sehr gefährlich, da es leicht Wunden hinterläßt, und ist es besser, sich damit an Geschäftige zu wenden, welche die nötige Erfahrung darin haben, wie z. B. Fischel, immer Damm, u. a.

C. F. Otenburg. „Ich wohne zu Miete. Der Hauseigentümer hat die Absicht zu bauen bezu. umzubauen. Habe ich nun all' die Unannehmlichkeiten und Umstände zu dulden, die mit dem Bau verknüpft sind, so lange ich das Recht habe, dort zu wohnen?“ — Nach der Ansicht des Briefkastenlesers bei Leibe nicht! Dem der Vermieter hat natürlich und selbstverständlich die Pflicht, dem Mieter die ungehinderte Nutzung des vermieteten Gegenstandes zu verschaffen und darf die Benutzung durch Arbeiten, die nicht etwa durch die Not geboten sind, nicht stören. Sagen Sie das Ihrem Vermieter, und wenn er wider Verhoffen Ihnen nicht glauben würde, dann rufen Sie dreist die Gerichte zu Ihrem Schutze an, die werden Sie und den Briefkastenleser nicht im Stich lassen.

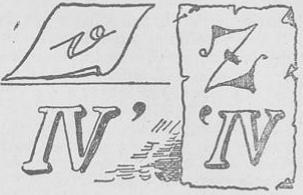
S. K. Brate. „Möchte freundlichst anfragen, ob die Thaler: Krönungsthaler König Wilhelm I. 1861, Oldenburgischer Thaler 1866, Siegesthaler 1871, Friedrich Wilhelm III. von Preußen 1815, mehr Wert besitzen wie gewöhnliche Thaler.“ — Krönungsthaler werden viel ausgelegt und zu Broden verarbeitet. Goldarbeiter zahlen 4 Mk. dafür, Oldenburgischer Thaler kosten 3 Mk. 50 Pf. Die übrigen Thaler haben keinen höheren Wert.

Litteratur.

Neu und bemerkenswert ist eine unter dem Titel „**Börsen-Tabellen**“, Verlag der Börsen-Tabellen (J. C. Krüger), Berlin S.W., Friedrichstraße 31, uns zugegangene Wochenchrift. Die Idee zu derselben liegt so überraschend nahe, daß sie fast als ein Bedürfnis, für Private sowohl als auch alle übrigen interessierten Kreise, bezeichnet werden kann. Die „Börsen-Tabellen“, die von durchaus objektiven Standpunkt und unbeeinträchtigt von Sonderinteressen redigiert werden, erscheinen alle Sonnabend und enthalten auf Grund amtlicher Notierungen die statistische Wiedergabe sämtlicher an der Berliner Börse gehandelter Papiere. Einen ganz besonderen und praktischen Wert werden die „Börsen-Tabellen“ vor allem dadurch gewinnen, daß durch dieselben einerseits die in Bankgeschäften bisher übliche Tabellenführung, wenn auch nur einzelner Papiere, ganz in Wegfall kommt, während sie andererseits die Herren Bankiers in

den Stand setzen, ihre Kunden über den Kursgang der sie interessierenden Papiere möglichst schnell zu unterrichten. In Anbetracht der wertvollen Dienste, die die „Börsen-Tabellen“ in ihrer klaren und einfachen Ausföhrung allem Anschein nach jedemann zu leisten berufen sind, dürfte sich dieselben vorausichtlich bald die Gunst des Publikums erwerben und als ein unentbehrliches Hilfsbuch für private und Geschäftliche wohl zu empfehlen sein.

Spiel- und Rätseldecke. Bilderrätsel.



Ergänzungsrätsel.

... au . in . ha . er . of . be . bei . ot . mm . bi . eb . ad . Ergänzt man an Stelle der Punkte buchstabenteilig den Namen eines schließlichen Klusses, so erhält man eine fortlaufende Wortreihe, in welcher stets das folgende Wort mit dem Endbuchstaben des vorhergehenden beginnt.

Auflösung der Rästel in Nr. 121: Ergänzt man an Stelle der Punkte buchstabenteilig den Namen eines schließlichen Klusses, so erhält man eine fortlaufende Wortreihe, in welcher stets das folgende Wort mit dem Endbuchstaben des vorhergehenden beginnt.

Reiter Lionell

Anzeigen.

Verpachtung von Rieselwiesen.

Sandhatten. Die 11. Veriefelungs-gesellschaft und die Ww. Segeler lassen am **Dienstag, den 6. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, ihre Rieselwiesen bei Dehland und in der Sandhatter Marsch** in passenden Abteilungen zum zweimaligen Mähen verpachten. Liebhaber wollen sich bei H. Reinberg's Hause versammeln. **H. Rümmelem, Nr.**

Nachfrage.

In der am **Mittwoch, den 7. Juni d. J., im Auktionslokale an der Ritterstraße** hieselbst stattfindenden Auktion von Mobilien kommen ferner **eine große Partie Stroh- und Filzhüte für Herren u. Knaben, sowie 200 Tuch- u. Buckskin-Mützen** zc. mit zum Verkauf. **F. Leuzner.**

Oversten. Der Gajwirt **Ad. Ulrich** und dessen Ehefrau zu Oldenburg lassen am **Freitag, den 23. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend,** ihre von weil. Joh. Tablen geerbte, zu Oversten, Stafen, belegene

Brinkskerstelle,

bestehend aus den Gebäuden, welche zu vier Wohnungen eingerichtet sind, und ca. 8 ha Ländereien, an Ort und Stelle, wie bisher in passenden Abteilungen, auf 6 Jahre verpachten. **F. Leuzner.** **Osternburg.** Der Viehhändler **Bernh. Blöchner** hier, läßt am **Dienstag, den 6. Juni d. J., nachm. 2 Uhr anfangend,** beim Hause des Gajwirts **Schütte** zu Osternburg:

30 bis 40 große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Leuzner.** **Oversten.** Zu verkaufen: Eine milch. j. Ziege. **Wienstraße Nr. 16.**

2. Oldenburgisches Trabrennen zu Oldenburg,

auf dem **Donnerschwer-Exerzierplatze,** am **Sonntag, den 18. Juni 1893, nachmittags 2 1/2 Uhr.**

Preise der Plätze: **Lagenplatz 5 Mark, 1. nummerierter Platz 3 Mark, 2. nummerierter Platz 1,50 Mark, Sattelplatz 6 Mark, Wagenplatz (6 Personen) 10 Mark, Stehplatz 0,50 Mark.**

Der **Vorverkauf** der Billette ist dem Schatzmeister des Vereins, Herrn **G. v. Gruben** in Oldenburg, Herbartstraße 9, übertragen worden. Bei Vorbestellungen wird ein Aufschlag von 20 % für das Billett erhoben. **Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Oldenburgischen Landesbespferdegucht.**

Börsen-Tabellen. 5 Mark pro Vierteljahr. Erscheinen jeden Sonnabend. — Fortlaufende Monatsübersicht der Tages-Kurse der Berliner Fonds-Börse auf Grund der amtlichen Notierungen. Probehefte gratis. Unentbehrlich für jeden Kapitalisten. Verlag der „Börsen-Tabellen“, Berlin S.W., Friedrichstraße 31.

Reparaturen an Uhren

werden **schnell und durchaus gut** zu **bekannt billigsten Preisen** unter **Garantie** ausgeführt. Reinigen nur 2 Mk. Neue Feder nur 1,25 Mk. Andere Reparaturen **nach vorheriger Uebereinkunft.**

Uhrmacher — A. Schulte — Jun. Damm 13.

Unterzieuge

in **Seide, Wolle u. Baumwolle.** Abnorme Größe auch stets vorrätig. **Strümpfe u. Socken, Handschuhe.**

G. Boycksen, Langestraße 80.

Gewecht. Ich mache hierdurch bekannt, daß der Hausmann **Gustav Thye** zu Zinswege, als Bevollmächtigter der Frau Hausmann **G. Deje Witwe** von **Gewecht**, z. Zt. in Oldenburg, mich mit der **Erhebung** der sämtlichen Feuer- und Grundheuergebühren beauftragt hat. **Westerheide. W. Geiler, Aukt.**

Backtorf, Grabetorf

vom **Forstwert Friedrichsfehn** liefert billigst frei vors Haus in guter, schwerer, durchaus trockener Ware **Rosenstr. 41. F. Kuhlmann.**

Oberhemden.

Anfertigung nach Maß. Güter Sitz garantiert. Großes Lager

fertiger Oberhemden, Kragen bis zu 50 cm vorrätig.

Manfchetten u. Taschentücher. Das Neueste in

Krawatten. **Langestr. 80. G. Boycksen.**

Osternburg. Die zu Osternburg gelegenen **Ackerländereien**, sowie die zu Neuenwege belegene sog. **Holzweide**, groß 1,95 ha, der Ehefrau des **Landmanns Heinrich Helms** dajelbst sollen am **Sonntag, 10. Juni d. J., abends 6 1/2 Uhr,** im Hause des Gajwirts **Wohrmann** zu Osternburg abermals zur Verheuerung aufgesetzt werden. **F. Leuzner.**

Wischland-Verkauf.

Ein Anteil an einer Wische im **Donnerschwerfelde**, groß ca. 2 1/2 Büd, ist auf sofort oder später zu verkaufen. Näheres durch

G. Memmen, Bergstr. 5.

Das von dem weil. Tabakarbeiter **Hinrich Gerhard Ahlers** zu Bürgerfelde nachgelassene an der Chaujsee (Alexandroweg) belegene zu zwei Wohnungen eingerichtete **Haus nebst 17 ar 12 qmtr. Gartenland** bester Bonität soll am

Freitag, den 9. Juni d. J., mittags 12 1/2 Uhr, im Lokale des **Großh. Amtsgerichts** Abt. I. hier, zum dritten und letzten Male zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufgesetzt werden.

Es sind 4600 Mk. geboten. Kaufliebhaber laden ein **G. Memmen, Mülle.**

Reinene Taschentücher

ausgezeichnete Qualität. **W. Weber, Langestr. 86.**

Empfehle mich einem verehrten Publikum zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung. **Herrn. Mörker, Kupfer Schmied, Osterstr. 23, Ecke der Weststr.**

Bad Wildungen.

Hotel Kaiserhof. Table d'höte. Pension. **Georg Eiben.**

Hädel und **Stridarbeit** wird angenommen **Schützenweg 3, nachzutr. Häufigstr. 7.** **Viele Mädchen** luche a. gleich, sowie e. **Stundennädchen** oder Frau. **Ww. Nachtweg, Lindenallee.**

Gesucht auf sofort ein **Schneidergeselle** auf dauernde Arbeit. **Fr. Janßen, Donnerschwer-Chaujsee 58.**

Schweizerhalle.

Ww. Meta Dreher. Täglich:

Große Extra-Vorstellungen. **Kolossaler Erfolg** der hier so sehr beliebten **Original-Geangs- und Siggerduettisten** **Trudi u. Hans Reinhardt!**

Neu! Konfektionse und Neu! Kommiss. **Sonntag, Montag u. Dienstag geschlossen.** **Gajspiel in Wilhelmshaven.** **Wittwoch, zum Pferdemarkt: Extra neues Programm.**

Verkauf eines Kolonats.

Oldenburg. Der Kolonist Heinrich Woltermann in Südmolessehn beschäftigt in Veranlassung seiner bevorstehenden Auswanderung seine dajelbst belegene Besitzung, das

Kolonat Nr. 39,

zur Gesamtgröße von circa 7 ha, mit dem darauf vor 3 Jahren neu erbauten Wohnhause unter der Hand durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Im Moore ist bereits eine Fläche von 18 Scheffel groß zu Ackerland hergerichtet und läßt sich der Untergrund mit leichter Mühe ertragsfähig machen.

Das Kolonat liefert für viele Jahre den besten Torf, welcher sich leicht nach der Stadt transportieren und dajelbst vorteilhaft verwerten läßt, da das Bestium unmittelbar am schiffbaren Kanal liegt.

Der Antritt der Besitzung kann auf Wunsch am 1. September oder am 1. November d. J. erfolgen.

Dritter Verkaufstermin ist angezeit auf **Sonntag, den 17. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,**

in Zitterich's Wirtshause in Südmolessehn, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkn, daß im letzten Verkaufsaufsat 4000 \mathcal{M} geboten sind und im gegenwärtigen Termine der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt werden wird, eingeladen werden.

Nähere Auskunft erteilen der Eigentümer und der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte.

Joh. Glaußen, Rechtsanw.,
Mottenstraße 2.

Widbeshansen. Die Witwe des weil. Viris Heinrich Gerhard Wilhelm Beiden zu Lüerke beabsichtigt die zum Nachlasse ihres Ehemannes gehörende, zu Lüerke belegene Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Speicher, Kegelbahn mit Kegelhaus, 18 ar 14 qm Garten und 12 ha 61 ar 56 qm Ackerlandereien mit Antritt der Ländereien nach diesjähriger Aberntung und der Gebäude am 1. November d. J. auf 10 Jahre öffentlich meißbietend zu verpachten und findet Termin zur Verpachtung am **Sonntag, den 10. Juni d. J., nachm. 3 Uhr,** in Besiden Wirtshause in Lüerke statt.

In dem Wohnhause wird seit 25 Jahren Schenkwirtschaft betrieben, welche stark frequentiert wird. Sämtliche Gebäude sind in besonders gutem Zustande. Die Ländereien sind beßer Bonität und gut bewirtschaftet.

Joh. Wittvollen, Rechnungsführer.

Kinderwagen

halte in großer Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten, sowie Neuheiten mit Klappverdeck bestens empfohlen.

Ferner vorzügliche Kasse- und Waschkörbe, graue und weiße Kiepen, Legnhühle, Matten und sonstige Haushaltungskörbe zu billigen Preisen.

F. Andrée, Korbmacher,
Staustraße 11.



Empfehle in großer Auswahl:

Central-Doppelflinten von 33—200 \mathcal{M} .
Robert-Zeichn von 10 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} an,
Revolver von 4 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} an,
Robert-Terzerole von 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} an,
Magazingewehre Mod. 71/84 zu 18 \mathcal{M} .
Jagdgeräte und Munition zu billigen Preisen.

Aug. Köppens, Büchsenmacher,
Mottenstraße.

Glacé-Handschuhe

in den neuesten Farben traf wieder ein. Glacé-Handschuhe mit Naupen und 4 Knöpfen à Paar \mathcal{M} . 1.50.

A. Hanel,

Großherzog. Hoflieferant.

Weserstraße. Empfehle meinen

Stier

zum Decken. Hausmann Hinr. Schröder.

Bad Rehburg.

Grosses Logierhaus
Mencke's Hotel mit Pension.
Fr. Mencke.

Doering's Seife

mit der Eule
à 40 Pfg.
überall käuflich.

Nur ächt
wenn bezeichnet
„mit der Eule.“

Doering's Seife
mit der Eule
wirkt bei täglichem
Gebrauche
verjüngend und
verschönend
auf die Haut. Sie gibt
ihr jenes Incarnat
wie es der Jugend
eigen, erhält die Haut
zart und glatt
und verleiht dem
Teint Schönheit
und Frische.

Dampfbierbrauerei Ammerland.

Unter obiger Firma habe ich die Zwischenahner Brauerei übernommen.

Es wird mein Bestreben sein, den geehrten Abnehmern stets ein aus den besten Rohmaterialien hergestelltes gutes Bier zu liefern. Prompte und gewissenhafte Bedienung zugesichert, halte ich mein Unternehmen bestens empfohlen.

Sochachtungsvoll
Franz Reinbold.

Große Geldgewinne, keine Nieten.

Planmäßige Gewinne	Kapitalanlage mit hoher Gewinn-Chance bieten
1 mal \mathcal{F} res. 2 Millionen	1 Venetianer Prämien-Los, 1 Stadt Barletta
5 " " 1 Million	Gold-Los und 1 Mailänder Prämien-Los.
1 " " 500,000	Jährlich 8 Ziehungen.
5 " " 400,000	Jedes einzelne Los gewinnt.
6 " " 200,000	Jedes Barletta-Los ist mit 100 \mathcal{F} res. rückzahlbar,
79 " " 100,000	behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinn-
59 " " 50,000	Ziehungen teil zu nehmen. Wird durch erzielte Treffer
25 " " 30,000	nicht entwertet und 1 Los hat die Chance, zahlreiche

Jedes u. s. w. bar in Gold.
Jedes Los gewinnt.
Ich verkaufe diese 3 Lose zusammen gegen Monatsraten zu 6 \mathcal{M} . für alle 3 Lose mit sofortigem Anrecht auf jeden Treffer. Aufträge erbitte baldigt.
J. Scholl, Bank-Geschäft, Berlin Nieder-Schönhansen.

Tüchtige Agenten gesucht.

Oldenburger Schützenhof.

Volksfest 1893.

Sonntag, den 4. u. Montag, den 5. Juni,
Im Konzertsale:

Große internationale Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung.

Ben Saib-Truppe (4 Personen). Carola Kiss, ungarisch-deutsche Sängerin und Tänzerin. Eily Laroche, Konzertsängerin. Henry und Charlie, die kleinsten Akrobaten und Schlangenmenschen der Welt. Felice Kassandra, Kostüm-Soubrette. Emmy Frühling, Chansonette-Sängerin. Professor Wahlmann, Salon-Zauberer. Eduard Melsa, Pieder- u. Walzer-Sänger. Willy Klages, Salon-Humorist. Ben Saib und Mlle. Jenny, Jongleure etc.

Anfang Sonntag 4 Uhr, Montag 5 Uhr. — Entree 50 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
L. Nolte.

Ad. Doodt's Etablissement.

Zum diesjährigen Medardus-Markt,
am Dienstag, d. 6., Mittwoch, d. 7. u. Donnerstag, d. 8. Juni:

Großes Konzert u. Vorträge der berühmten Gesellschaft Concordia. 8. Damen, 4 Herren.

Auftreten von Spezialitäten 1. Ranges.
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pfg.

Nadorst. Zum Pferdemarkt kann ich noch 150—200 Stück Entee bei guter Weide in Grafscha nehmen. Johann Wesjen.

Sommerhandschuhe

in den neuesten, geschmackvollsten Mustern zu bekannten billigen Preisen.
A. Hanel,
Großherzog. Hoflieferant.

Cigarren-Agent.

Eine bedeutende süddeutsche Fabrik sucht einen gewandten

Verkäufer,

der bei der besseren Händlerkundschaft eingeführt ist. Gesl. Off. sub M. 3509 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., erbeten.

Handschuhe,

la. Glacé- | Ziegenleder,
la. Dänisch- | 3 Mark.

Alle Patentverschlüsse vorrätig.

Stoffhandschuhe

in Seide, Halbseide, Leinen, Zwirn und Flor in großer Auswahl.

4kn. Glacé-Handschuhe mit Naupen, 1,80 \mathcal{M} .

sind wieder in großer Sendung eingetroffen und empfiehlt

Rich. Herrlich,

Langestraße, vis-à-vis der Saarenstr.

Krawatten

in den neuesten Dessins und größter Auswahl.
Rich. Herrlich.

Gummistriumpfe

in allen Weiten vorrätig bei
Rich. Herrlich.

Verzinktes Drahtgeflecht in allen Maßchenheiten, verzinkten Eisendraht, Walzdraht und Stacheldraht empfiehlt
E. Block.

Füllregulierösen

mit und ohne Kochrichtung in allen Größen, Kesselföfen, rauch und emalliert,

Sparrherde.

Silbesheimer und gußeiserne empfiehlt zu billigen Preisen.
E. Block.

Gewichte Dezimalwaagen mit Zug, kräftig und solide gebaut, in allen Größen, Tafelwaagen, sowie eiserne und messing. Gewichte empfiehlt
E. Block.

Verzinnete Milchsetten

in allen Größen
empfehlte
E. Block.

?? Wie & Wo ??

JEDERMANN sich ein solides Einkommen schaffen kann, wird kostenlos mitgeteilt. Man schreibe unter „Wie & Wo??“ an Rudolf Mosse in Berlin.

Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen. Nachfragen Osterburg, Bremerstraße 27. Overßen. Zum 12. d. M. ein tüchtiger Schwarzbrotbäcker.
W. Siegler.

Bürgerfelder Turnerbund.

I. Stiftungsfest,

bestehend in Schauturnen und Ball, am Freitag, den 9. Juni 1893, in A. Rick's Gasthof („Zur Erholung.“) Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Der Turnrat.

Veilchen San Remo
 von der Excelsior-Parfümerie, Berlin
 ist seines wunderbaren Duftes wegen
 das Parfüm der königlichen Gemächer
 geworden.

à Flacon Mk. 1,00 u. 1,50 zu haben bei
 Fr. Kuhlmann, Rosenstr. 41.

Zum Klavier-Stimmen, sowie zum
 Reparieren derselben empfiehlt sich
 C. Paulus, Säufingstr. 9.

Zu verkaufen eine milchgebende Ziege.
 Bürgerschstraße 3.

Die Verleumdung, die ich gegen **Frl. Ida
 Möllinghoff** ausgesprochen, nehme ich als
 unwahr zurück.

A. Eislerbeck.

Zubelegen auf sichere Hypotheken und
 3 1/2-4% Zins 15,000 Mk.
 11,000 Mk., 9000 Mk., 3-4000 Mk. und 2000 Mk.
 p. sofort event. später, 12,000 Mk.
 p. 15. Juni cr., 10,000 Mk. und 4000 Mk.
 p. 1. Juni cr., 8000 Mk. p. 1. August cr.
 und 18-20,000 Mk. pr. September cr.
 Näheres durch
 H. Hasselhorst, H. Kirchenstr. 9.

Die **B. Kneifische
 Haar-Tinktur**,
 welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung
 zur **Erhaltung und Vermehrung** des
 Haars einen Weltrauf erworben und als vor-
 zügliches Kosmetikum unverdient, möge
 man den trotz aller Klatsche meist schwindel-
 haften Mittel gegenüber **vertrauensvoll**
anwenden, man wird durch **kein Mittel**
 je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur
 wirkungslos bliebe. **Pomaden u. dgl.**
 sind hierbei **gänzlich nutzlos**, auch hätte
 man sich vor Erfolg garantierenden An-
 preisungen, denn ohne Reimfähigkeit kann kein
 Haar mehr wachsen. Die Tinktur ist amtlich
 geprüft. In Oldenburg nur echt bei **Joh.
 Stevers, Großh. Hoffstr., Langestraße 87.**
 In Flac. zu 1, 2 und 3 Mk.

Ein
wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrun-
 gen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 80. Auflage. Mit 27 Abbild., Preis 3 Mark.
 Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Las-
 ter leidet. Tausende verdanken demselben
 ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
 das Verlags-Magazin in Leip-
 zig, Neumarkt 24, sowie
 durch jede Buchhand-
 lung.

Allgemeine Ortskrankenkasse
 des
Amtsverbandes Amt Oldenburg.
 Oldenburg. Die auf den 2. Juni d. J.
 angelegte **Generalversammlung** der Allg.
 Ortskrankenkasse des Amtes Oldenburg,
 welche wegen mangelnder Beteiligung nicht
 stattfinden konnte, ist auf **Dienstag, den
 13. Juni d. J., abends 7 Uhr, in
 Rosenbohm's Gasthaus** hieselbst verlegt
 worden. **Der Vorstand.**

Wardenburg. Am Sonntag, den
 4. Juni, nachmittags 5 Uhr, ist eine
Versammlung

der
landwirtschaftl. Abteilung
 in Sparenberg's Gasthaus.
 Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegierten
 zur Sommer-Central-Ausschuss-Sitzung. 2.
 Landes-Versicherung. 3. Unsere Märkte,
 resp. Verzeilung derselben.

Dreibergen.
 Zur Feier der Schlacht bei Velle-
 Alliance am Sonntag, den 18. Juni:
**Großes Gartenkonzert
 und Ball,**

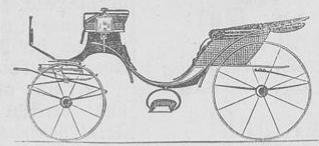
wozu freundlichst einladet
S. W. Feldhus.

Wüsting.
 Am Sonntag, den 4. Juni d. J.:
Scheibenschießen
 verbunden mit
**Gartenkonzert und
 Ball.**

Anfang 2 1/2 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
S. Clausen.

Bei vorkommenden Trauerfällen bringe ich mein
Sarg-Magazin
 in **Zainen, Eichen- und Metall-Särgen** nebst
Tischler-Leichen-Wagen
 sowie große Auswahl in **Leichen-Auszügen** in gütige Erinnerung.
Aug. Weiners, Wilhelmstraße 1.

Carl Hallerstede jr.



Ständiges Lager, sowie schnellste
 Anfertigung eleganter
**Luxus- u. Geschäfts-
 Wagen aller Art.**

Verschiedene gut erhaltene gebrauchte Wagen zum Verkauf.

Neu! Neu!

In allen europäischen
 Staaten patentiert.

Wohnenden Verdienst

Sichert sich derjenige, der sich eine der **neuesten
 Strickmaschinen** („Monopol“) anschafft. Diese
 Strickmaschine hat keine Kegel, das Schloß verriegelt
 sich selbsttätig, gleichviel, ob die Arbeit schmal od.
 breit ist, wodurch bedeutend mehr auf der Maschine
 gestrickt werden kann, wie auf jeder anderen. Vor-
 stehende Maschine ist nicht zu verwechseln mit der
Victoria, Union, amerikan. Lams- oder
 unter anderen Namen in den Handel gebr. Strick-
 maschinen, sondern ist vielmehr eine bedeutende Er-
 findung einzig in ihrer Art. — Gründlichen Unter-
 richt in Hauße des Abnehmers gratis. — Erleichternde Zahlungsbedingungen.

Man veräume nicht, sich vor-
 her von den Vorzügen der
 Maschine zu überzeugen.

Patent Nr. 44806.

Preislisten gratis. — Nur allein zu beziehen durch

Gebrüder Mesenhol, Barmen.
 Größtes Etablissement.

Größte Leistungsfähigkeit!

F. Opitz,
Maschinenfabrik und Metallgießerei,
Oldenburg, Sophienstraße 5,

liefert **Dampfmaschinen**, sowohl mit Ventill wie auch mit Schiebersteuerung, in jeder ge-
 wünschten Art unter Garantie geringen Dampfverbrauchs in liegender und stehender Anord-
 nung (sogenannte Hammer- oder Schiffsmaschine) mit und ohne Expansion wie Condensation
 bis zu 100 Pferdestärken, **Dampfessel** jeder Art und Größe, **Lokomobilen, Dors-
 firenmaschinen** und **Pressen, landwirtschaftliche Maschinen, Breanerei-
 Breanerei- und Mähleinrichtungen, Sägereianrichtungen**, sowohl mit Horizontal-
 wie mit Vertikalgatter, **Kaltluftmaschinen, Turbinen** etc., alles nach den neuesten und
 bewährtesten Systemen in sauberster und geschmackvollster Ausführung.

**Reparaturen aller Art in der Maschinen-
 branche werden schnell, gut und preiswert ausgeführt.**

Langestr. 50 **Gustav Zimmer,** Langestr. 50
 nahe dem Rathause.

Messerschmied u. Dampfholzschleiferei.
 Größte Auswahl in **Taschenmessern, Tischmessern und Gabeln, Dessert- und
 Franchiermessern und Gabeln, Küchens-, Brot- und Schlachtermessern, Schaf-
 scheeren, Federn- und Rasenmessern.**
 Rasiermesser und Streichriemen. Scheren in allen Sorten.
Rasiermesser, feinsten Silberstahl, Stück 2 Mark.
 Reparaturen aller Art werden schnell und gut besorgt.

**Dritte Freiburger
 Geld-Lotterie**
 Ziehung am 8 und 9. Juni 1893.
 3284 Gewinne = Mark 215,000 ohne Abzug zahlbar.
1er Hauptgew. 50,000 Mark
 Mit Deutschem Reichsstempel versehene Original-Lose à 3 Mark, Porto
 und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit
 Berlin W., Unter den Linden 3.

Zum roten Hause.
 Sonntag, den 4. Juni:
Kleiner Ball.

Gehorn.
 Sonntag, den 4. Juni d. J.:
Kleiner Ball,
 wozu freundlichst einladet **S. Hansen.**

Bloh.
 Am Sonntag, den 4. Juni d. J.:
Kleiner Ball.
 Anfang 4 Uhr nachm. **G. Brunten.**
 Der letzte Personenzug nach Oldenburg
 fährt 10.35 abends aus Bloh.

„Alexanderhaus“
 (feines Restaurant).
 Wein, Bier, Kaffee, Liqueur etc.
 Empfehlung meine beiden neuen Kegelbahnen
 zur fleißigen Benutzung. **S. Baumann.**

Ad. Dood's Etablissement.
 Sonntag, den 4. Juni:
Großer Ball.
 Entree frei.
 Tanzabonnement 1 Mt.

„Krahberg.“
 Am Sonntag, den 4. Juni d. J.:
Großes Tanzvergnügen
 mit doppelt besetztem Orchester,
 Anfang 4 Uhr,
 wozu freundlichst einladet **S. Warnke.**

Nadorst.
 Sonntag, den 4. Juni:
Großes Gartenkonzert u. Ball.
 Anfang 4 Uhr. — Entree frei.
 Tanz-Abonnement 1 Mt.
 Es ladet freundlichst ein **Joh. Wetjen.**

Becker's Etablissement
 Osterburg.
 Sonntag, den 4. Juni:
Großer Ball.
 Entree frei. — Anfang 4 Uhr.
 Tanz-Abonnement 1 Mark.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**

Bum Grünen Hof.
 Sonntag, den 4. Juni:
Grosser Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Tanz-Abonnement 1 Mark.
 Abends brillante elektrische Beleuchtung
 des ganzen Etablissements.
 Es ladet freundl. ein **Heinr. Habel.**

Eversten.
 Zur fröhlichen Wiederkunft
 (früher Zoologischer Garten).
 Sonntag, den 4. Juni:

Großes Tanzvergnügen.
 Hierzu ladet freundl. ein **C. Schmidt.**
Schützenhof z. Wunderburg.
 Sonntag, den 4. Juni:
 Großer

Garten-Konzert.
 Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Nachdem:
Großer öffentlicher Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Gustav Diekmann.

NB. Abends: Salon-Scheibenschießen.
Nadorster Krug. Am Sonntag, 4. Juni:
Große Tanzpartie,
 wozu freundlichst einladet **G. Theilmann.**

Eversten. Tivoli.
 Sonntag, den 4. Juni:
Große Tanzpartie,
 wozu freundlichst einladet **Hr. G. Martens.**

Eversten. „Tabenburg.“
 Sonntag, den 4. Juni:
Großes Tanzvergnügen,
 wozu freundl. einladet **J. S. Heinemann.**

Bum Grafen Anton Günther.
Rastede.
 Am Sonntag, den 4. Juni d. J.:
 Großer

Einweihungs-Ball.
 A. Neumann.

„Bum Erholung.“
 Bürgerfeste.
 Sonntag, den 4. Juni:
Kleiner Ball,
 wozu freundlichst einladet **Aug. Nied.**

Osterburg. Sonntag, den 4. Juni:
Großes Tanzvergnügen,
 wozu freundlichst einladet **J. Willers.**

Donnerschwer Krug.
 Sonntag, den 4. Juni:
Kleiner Ball,
 wozu ergebenst einladet **F. Beckemeyer.**